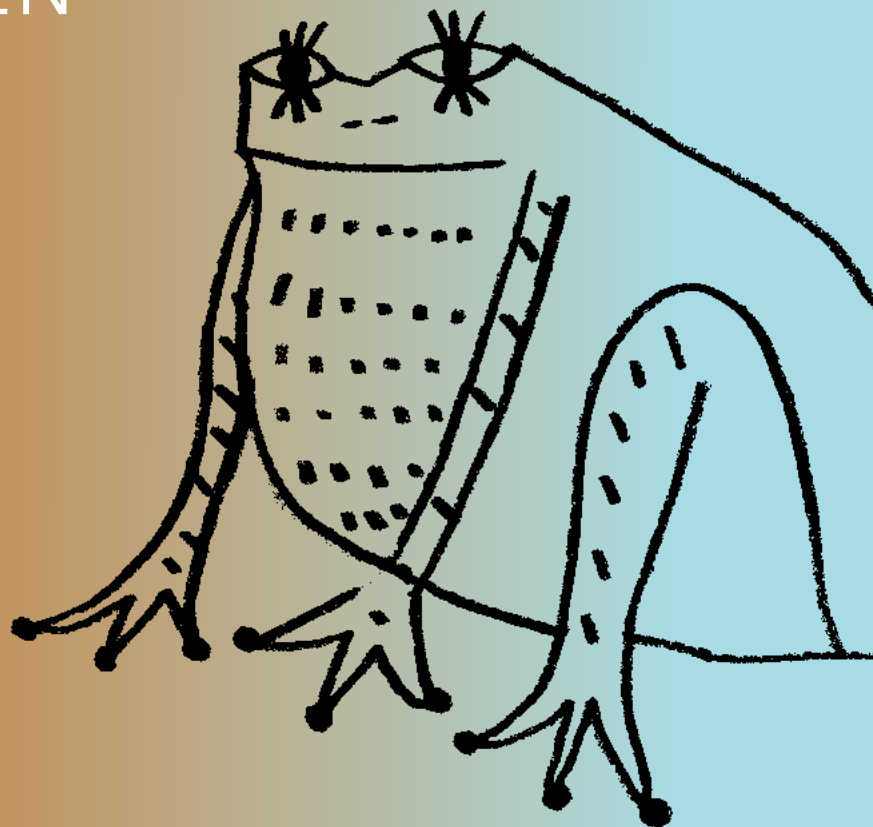


Reinickendorfer Eulenpost



DIE ZEITSCHRIFT ZUM MITMACHEN

Erlebnisse,
Anregungen,
Termine
und Informationen
für Kinder,
Jugendliche,
Eltern
und
andere Menschen



Inhalt



PAUL-LÖBE-SCHULE

4

8

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE

10

16

28

FAMILIENLOTSINNEN

29

32

QUARTIERS-
MANAGEMENT
LETTEPLATZ

31

30

20

CAMPUS
HANNAH HÖCH

11

10

7

34

LESE-
EMPFEHLUNGEN

12

6

33

24

26

13

GRUNDSCHULE
AM SCHÄFERSEE

27

BEZIRKSAMT

14

23

6

15

21

22

Liebe kleine und große Leserinnen und Leser der EulenPost,

na, **wer** ist die neue Klassenlehrerin / der neue Klassenlehrer Ihres Kindes? Oder sollte ich besser sagen, **was** ist ...? Ist es vielleicht ein ausgebildeter 55-jähriger Ingenieur, der die außer Rand und Band geratenen Schülerinnen und Schüler einer Sekundarschulklasse zu motivieren versucht? Oder eine Bibliothekarin, die in ihrer 1. Klasse die Alphabetisierung der Kinder stemmen soll? Im Ernst: Kennen Sie den Unterschied zwischen Quer- und Seiteneinsteiger:innen? Klar, womöglich haben beide nicht oder nicht zu Ende Lehramt studiert, sind also keine oder keine fertigen Pädagog:innen. Aber das ist in Berlin nichts besonderes, denn inzwischen sind zwei Drittel aller Lehrkräfte nicht für das ausgebildet, womit sie ihr Geld verdienen. Wobei es inzwischen nicht einmal mehr genügend Quereinsteiger:innen gibt; das sind die, die wenigstens ansatzweise irgendwas mit Pädagogik zu tun haben. Seiteneinsteiger:innen sind Studierende, pensionierte Lehrkräfte oder kommen aus fachfremden Berufen. Damit will ich keineswegs sagen, dass es unter diesen Menschen nicht einige gibt, die ihre Sache trotz aller widrigen Bedingungen engagiert machen, selbst wenn sie ohne Vorbereitung in eine Klasse geschoben werden und die Lehrerin, die sie eigentlich anleiten und unterstützen soll, woanders Vertretung machen muss.

Diese EulenPost Nr. 45 erscheint kurz nach den Herbstferien. Alle, die mit Schule zu tun haben, wissen inzwischen, was und wie es an ihrer Schule läuft. Die Ausstattung der meisten Schulen mit Lehrkräften in Reinickendorf Ost soll übrigens gar nicht so schlecht sein, wie man [hier](#) recherchieren kann (Zahlen allerdings von 11/2022). Die Gegenüberstellung von Stundenbedarf und Anzahl der fehlenden Stunden (Quantität) sagt allerdings nichts darüber aus, wer diese Stunden unterrichtet - oder zu unterrichten versucht (Qualität).

Irgendwie erinnert mich das an meine eigene Schulzeit vor ziemlich vielen Jahren: Wir hatten Deutsch bei einer 70-jährigen, Chemie bei einem Chemiker von Henkel/Düsseldorf und Kunst immerhin bei einem exzentrischen Künstler, der meinen Malkasten auch mal aus dem 3. Stock warf, weil ihm meine Arbeit nicht gefiel. Die Zeiten wiederholen sich offensichtlich, und die Politik lernt nichts daraus.

Die EulenPost ist sehr an Ihren und euren Erfahrungen interessiert. Wir sichern zu, dass wir Namen, außer die der Schulen, nicht benutzen. Trauen Sie sich / traut euch also, uns zu schreiben, wie es an Ihrer / eurer Schule aussieht: eulenpost@aufwind-berlin.de. Wir freuen uns über jede Zuschrift.

NUR ZU,
SCHREIBT
UNS GERNE

Trotz aller Misere im Schulwesen finden wir es immer wieder erstaunlich, zu welchen Leistungen Kinder und Jugendliche aus unserem Einzugsbereich fähig sind. Die EulenPost bringt auch diesmal wieder viel Interessantes aus dem Unterricht bzw. aus den außerunterrichtlichen Bereichen der Schulstations- oder der Schulsozialarbeit. Schwerpunkte des Hefts bilden Berichte zu den Themen Umwelt, Müll, Klima, Verkehr, Eintreten füreinander und Verhalten gegen Gewalt oder Mobbing im Internet. Angesichts der schrecklichen Entwicklungen im Nahen Osten und dem wachsenden Antisemitismus und Rassismus in Berlin bekommt auch der Beitrag „Gegen Hass und Rassismus - Demokratisch handeln“ der Kiezreporter:innen eine besondere Aktualität. Aber das ist bei Weitem noch nicht alles.

Viel Vergnügen und neue Erkenntnisse beim Lesen und Stöbern.
Und bleiben Sie / bleibt friedlich miteinander.

Klaus-Martin Lütke, Redaktion der EulenPost



[Hier geht es zur
Anmeldung für
den Newsletter
der EulenPost.](#)

[Hier geht es zum EulenBlog](#)

Aufwind e. V.
Vierwaldstätter Weg 7
13407 Berlin
martin.luetke@aufwind-berlin.de

KIEZ-
REPORTER:INNEN
STELLEN VOR



„Gegen Hass und Rassismus“ in der Lernstatt von Demokratisch Handeln

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Es ist schon eine Weile her und trotzdem erwähnenswert. Im Mai waren die Kiezreporter:innen erneut eingeladen, im Austausch mit anderen demokratisch handelnden Kindern und Jugendlichen eines ihrer Projekte vorzustellen. Gemeinsam mit der Aktivistin Irmela Mensah-Schramm nahmen sie das Angebot gerne an und verbrachten einen Tag mit Überraschungen in der Wuhlheide. Am S-Bahnhof trafen sie auf Umweltschützer:innen, die sich mit den Baubesetzer:innen gegen die polizeiliche Räumung des Protestcamps in der Wuhlheide solidarisierten und sich zu einer Demonstration formiert hatten. Ausschlaggebend für ihren Protest war die geplante Rodung von 15 Hektar Wald in der Berliner Wuhlheide, um dort eine Straße zu bauen.

Neben der Vorstellung der Projekte, dem gemeinsamen Austausch und der gegenseitigen Präsentation erlebten die Kiezreporter:innen ein spannendes Escape-Game. Sie lösten knifflige Aufgaben mit Köpfchen und Teamgeist unter Zeitdruck und schafften es in der ihnen vorgegebenen Zeit, ihr gemeinsames Ziel zu erreichen. Als Unterstützerin

ihres Projektes „Gegen Hass und Rassismus“ erzählte Frau Mensah-Schramm von ihrer Lebensaufgabe, sich gegen menschenverachtendes und rechtsradikales Gedankengut und für die Demokratie zu engagieren. Mit der feierlichen Übergabe der Ehrenurkunden endete die Veranstaltung am Nachmittag.

Der Spielplatz auf dem Waldgelände bot sich als eine willkommene Gelegenheit an, um vor dem Heimweg nach einem aufregenden Tag zu entspannen. Am S-Bahnhof waren mehrere Umweltaktivist:innen von der Polizei festgesetzt worden. Das Camp war in der Zwischenzeit aufgelöst worden. Im Interview erzählt Kiezreporterin Maya von ihren Erlebnissen.

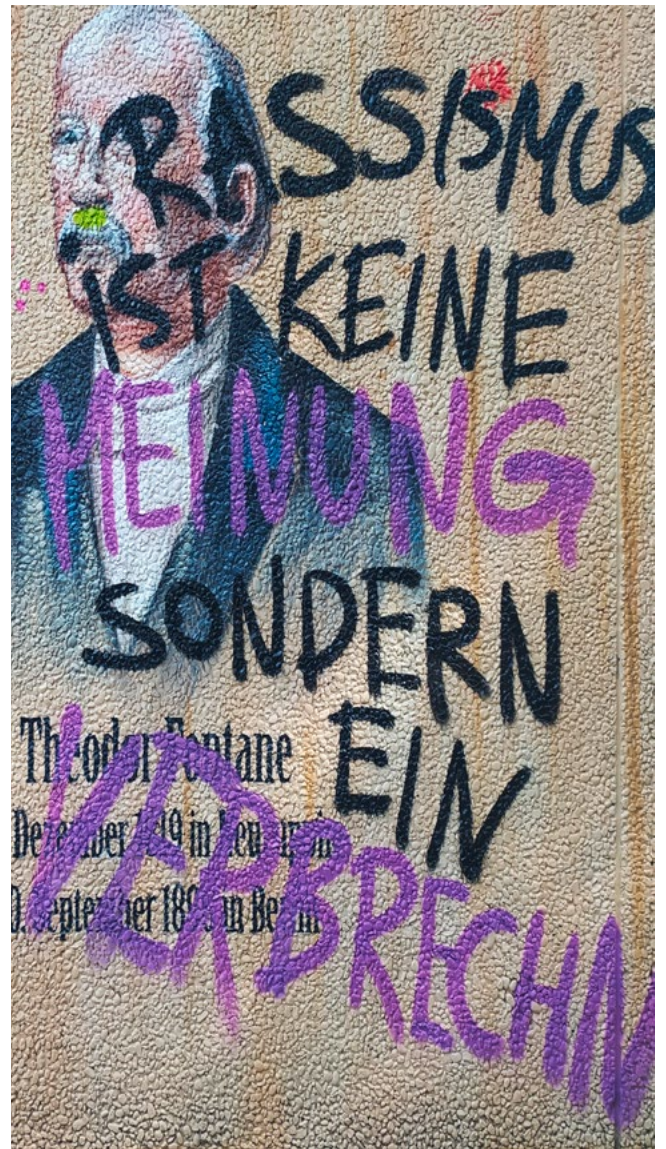
„Als wir angekommen waren, wurden wir im Kinosaal empfangen. Wir konnten uns was zu trinken nehmen, und dann wurden alle Projekte vorgestellt. Unser Projekt hieß „Gegen Hass und Rassismus“, worüber wir auch schon in der EulenPost berichtet hatten. Bei der Vorstellung haben wir gute Kritik bekommen. Mein Eindruck war, dass es sehr gut ankam. Wir hatten auch unsere selbstgemachten

Mit
Irmela- Mensah
Schramm im FEZ – ein
kurzer Rückblick



Ketten dabei und unsere gestalteten Aufkleber, die wir an die Teilnehmenden verteilt haben. Frau Mensah-Schramm hat über ihre Aktionen gesprochen, und wir haben darüber berichtet, wie wir sie kennengelernt haben, und haben unseren Film von der Ausstellung „Hass vernichtet!“ gezeigt.

Der Tag war sehr aufregend. Wir haben ein Spiel gemacht, eine Art Schnitzeljagd, und mussten gemeinsam Aufgaben lösen. Am besten fand ich, dass wir unser Projekt vorstellen durften, und die Schnitzeljagd. Wir mussten etwas stoppen und dafür Hinweise finden, um eine Sprengung zu verhindern, und Rätsel lösen, bis wir irgendwann einen Schlüssel gefunden haben, mit dem wir eine Kapsel öffnen und einen Knopf drücken mussten, damit die Sprengung gestoppt wird. Das konnten wir nur gemein-



sam machen. Frau Mensah-Schramm, Eve, Eva, Tiziana und Zaynep waren mit.

Ein anderes Projekt einer Grundschule, das mir gefallen hat, war eine Podcast-AG. Jede Woche haben sie einen anderen thematischen Podcast aufgenommen und berichten aus ihrer Schule. Ich fand, dass unser Projekt gut aufgenommen wurde und für die anderen Schüler:innen sehr interessant war, weil Hass und Rassismus ein großes Problem ist in der Gesellschaft. Und es war gut, dass unser Projekt auch in der Kinderjury angenommen wurde und wir von dem Geld Karten und Sticker herstellen konnten. Man muss darüber reden, damit es aufhört.“

Nach wie vor bleiben die Kiezreporter:innen mit Frau Mensah-Schramm in Kontakt. Ihren Aufklärungsaktionen wurde auf der Lernstatt von Demokratisch Handeln Interesse entgegengebracht, und vielleicht ist sie ja bereits wieder unterwegs, andere Schüler:innen für demokratisches und tolerantes Bewusstsein und Engagement zu begeistern.

Julia Kühn, Schulstation der Kolumbus-Grundschule

Einladung zum Kinderrechtetag:

**23. November 2023
von 10 bis 13 Uhr**

Fontane-Haus
Wilhelmsruher Damm 142 C
13439 Berlin



EINLADUNG

Kinderrechtetag

BEZIRKSAMT Anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte lädt die Abteilung Jugend und Familie des Bezirksamtes Reinickendorf von Berlin Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1-4 aller Reinickendorfer Grundschulen am 23. November 2023 herzlich zum diesjährigen „Reinickendorfer Kinderrechtetag“ in das Fontane-Haus in den Wilhelmsruher Damm 142 C in 13439 Berlin ein.

In der Zeit von 10.00 Uhr - 13.00 Uhr ist ein bunter Vormittag geplant, an dem das Thema Kinderrechte auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention spielerisch vermittelt wird. Die Plätze sind auf 400 begrenzt, und die Schulen werden darum gebeten, die teilnehmenden Klassen bis zum 13.10.2023 bei der Kinder- und Jugendbeauftragten des Bezirksamtes Reinickendorf anzumelden.

Der Stadtrat für Jugend und Familie Alexander Ewers (SPD) freut sich, dass der Kinderrechtetag dieses Jahr in Reinickendorf stattfindet: „Kinderrechte müssen in die Gesellschaft getragen werden, und vor allem Kinder müssen von ihren Rechten wissen. Deswegen freue ich mich ganz besonders darüber, dass die Kinder- und Jugendbeauftragte mit den Beteiligungskoordinatoren des Jugendamtes diesen Tag plant und 400 Kindern die Möglichkeit gibt, am 23.11.2023 einen bunten Vormittag rund um das Thema Kinderrechte zu erleben.“

Es ist geplant den „Reinickendorfer Kinderrechtetag“ als jährlich wiederkehrendes Event zu etablieren, so dass perspektivisch möglichst viele Kinder auch in den kommenden Jahren daran teilnehmen können.

Anmeldungen über die Kinder- und Jugendbeauftragte des Bezirksamtes Reinickendorf Leila Studier

Telefon: 030 902 942 338

Leila.studier@reinickendorf.berlin.de

PROJEKTTAG

Stark füreinander

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Im Juni waren wir Schüler:innen der Klasse 6c mit unserer Lehrerin Frau Sponholz zum Projekttag „Stark füreinander“ in den Fuchsbau eingeladen.

Wir kannten das Haus bereits aus dem letzten Jahr und freuten uns auf den außerschulischen Tag. Nach dem Eintreffen im Fuchsbau konnten wir es uns im großen Café des Fuchsbaus gemütlich machen und wurden von Mahdi Saleh und Osman willkommen geheißen. Anhand von Fragen und Geschichten näherten wir uns dem Thema des Tages „Was weißt du schon über mich!“ und setzten uns mit dem eigenen Blick auf und den vorschnellen Urteilen über andere Menschen auseinander.

Nach der theoretischen Zeit hatten wir in der Pause Gelegenheit, Kicker zu spielen, das Haus anzusehen und im Café unser Frühstück zu essen. Anschließend ging es in den großen Saal, wo die Mitarbeitenden des Fuchsbaus alles für unsere praktische Arbeit vorbereitet hatten. Es gab einen großen Stuhlkreis, in den wir uns setzten, um uns zuerst den Film „Was weißt du schon über mich!“ anzusehen. In diesem Film geht es um Personen und deren Gedanken über andere Menschen, die sie auf dem Spielplatz, an der Bushaltestelle, in der U-Bahn trafen, aber überhaupt nicht kannten.

In der Gruppenarbeit danach setzten wir uns mit dem Inhalt des Films auseinander. „Was dachten die Menschen übereinander, was haben wir über die persönlichen Schwierigkeiten der/ des Einzelnen erfahren, wo entdeckten wir Vorurteile, wie hätten die Personen etwas über die Anderen erfahren können, wo hätten die Frauen und Männer auch einfach nur ihre Gedanken reflektieren müssen?“

Wir erarbeiteten Plakate, die wir dann der gesamten Klasse vorstellten. Dabei wurde deutlich, wie sehr wir in unseren Gedankenmustern gefangen sind und wie schwer es ist, immer Respekt zu üben, dem anderen auf Augenhöhe zu begegnen und sich immer wertschätzend zu verhalten.

Zum Schluss erfuhren wir etwas über die sozialen Grundhaltungen und wie wir Gleichheit üben könnten. Es war ein anstrengender Tag im Fuchsbau mit viel Input, aber wir nehmen auch neue Erfahrungen mit für unsere weitere Entwicklung.

Dankeschön an Mahdi Saleh und Osman vom Fuchsbau und an Frau Graßelt aus der Schulstation für die Organisation des Termins und die Begleitung.

Klasse 6c der Grundschule am Schäfersee

WORKSHOP

WEHR DICH. - Gegen Cybergrooming



1.
Gefühlen
vertrauen

2.
Grenzen
kennen

4.
Wissen
schützt

3.
Clever
Klicken

5.
Wahre
Freund-
schaft

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Die 4c war zu Gast beim Cybergrooming-Workshop von „[Innocence in Danger](#)“.

Was ist das denn eigentlich? Cybergrooming beschreibt die Manipulation von Kindern bis hin zum Missbrauch durch Erwachsene über das Internet. Im Schnitt hat jedes 4. Kind in Deutschland schon solche Erfahrungen machen müssen. Umso wichtiger ist es, dass Kinder früh genug lernen, auf Signale zu achten, und wissen, wie sie sich schützen können. Diese Gelegenheit bietet der Workshop.

In drei Kleingruppen, die jeweils von einem Erwachsenen begleitet wurden, erkundeten die Schüler:innen an 5 Stationen einige der größten Gefahren des Internets.

An der Station „Gefühlen vertrauen“ lernten die Kinder Gefühle in ihrer Funktion als Warnmelder kennen, die sie vor Gefahren und merkwürdigen Situationen bewahren können. Die Botschaft: Vertraue deinem Bauchgefühl!

An der Station „Grenzen kennen“ wurden Chatverläufe vorgelesen. Sobald die für die Kinder unangenehm wurden, durften sie auf einen Buzzer drücken.

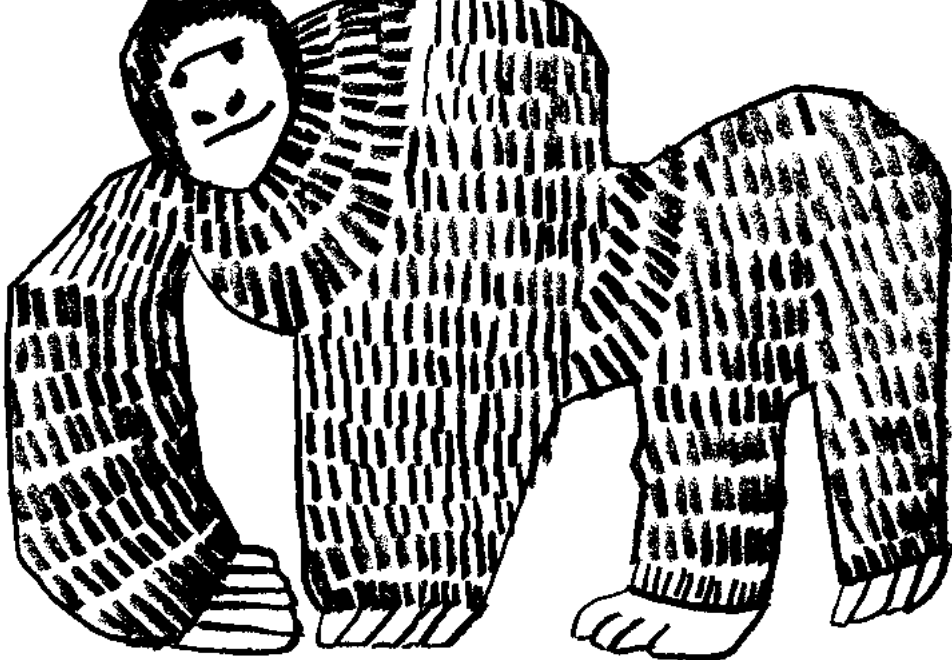
Weiter ging's mit „Clever Klicken“. Ist es okay, dass Tom heimlich Bilder von anderen Kindern macht und die im Klassenchat rumschickt oder Lisa die schönen Strandbilder aus dem Urlaub hochlädt, auf denen sie im Bikini zu sehen ist? Verschiedene Situationen wurden den Kindern vorgestellt, die sie mit 👍 als okay oder 👎 als nicht okay bewerten konnten. Hier wurden sie für Datenschutz und vor allem für Selbstschutz sensibilisiert.

An einer weiteren Station „Wissen schützt“ konnten die Kinder ihr Wissen in einem Quiz testen. Sie mussten sich für Antwort A, B oder C entscheiden und sich auf das entsprechende Feld stellen. Die letzte Station hieß „Wahre Freundschaft“. Beziehungen im Leben sind wichtig, daher sollten die Kinder den Unterschied zwischen echten und falschen Freunden erforschen. Das ist im realen Leben schon schwer, aber digital noch schwieriger, weil man nie genau wissen kann, wer auf der anderen Seite des Bildschirms sitzt. Passend dazu gab es einen kurzen Film. Darin siehst du anfangs den Mund eines Kindes in deinem Alter, das dir seine Freundschaft anbietet. Langsam wird das Video rausgezoomt, und der Mund entpuppt sich als Handybildschirm, der vor das Gesicht eines erwachsenen Mannes gehalten wird. Anschließend sollten Unterschiede und Gemeinsamkeiten von echten und digitalen Freunden verglichen werden.

Die Ausstellung funktioniert wunderbar ab der 4. Klasse und ist auf jeden Fall zu empfehlen. Bereits in der Einleitungsrunde stellten wir fest, dass nahezu alle Kinder schon mit eigenen Accounts im Netz unterwegs sind. Umso wichtiger ist es, dass sie sich von Anfang an zu schützen wissen!

Klassenlehrerin der Klasse 4c der Grundschule am Schäfersee

📄 [Weitere Informationen hier.](#)



Aktive Umwelthelfer:innen setzen sich ein - ein Umweltprojekt zum Schutz der Natur

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Geht doch mal mit offenen Augen durch euren Kiez! Fällt es euch auch auf? Seht ihr, wieviel Müll überall herumliegt? Schon im letzten Schuljahr haben sich in unserer Schule Schüler:innen für die Umwelt eingesetzt und den Müll aufgesammelt, den alte und junge Menschen achtlos in die Parks, auf die Straße und vor der Schule wegwerfen. Am meisten Probleme machen die Zigarettenkippen, weil es schwer ist, sie alle einzusammeln. Mit ihren Giftstoffen verseuchen sie Boden und das Wasser. Und das Plastik, weil das schwer zu recyceln ist. Die Umwelt zu schützen, ist eigentlich nicht so schwer, aber vielen scheint das egal zu sein.

Wir wollen etwas dagegen etwas tun und verabreden uns zum Müllauf sammeln. Wir haben Banner gestaltet, die daran erinnern sollen, den Müll in die Mülleimer zu werfen, und auch Karten gedruckt, die wir als Einladungen an andere vergeben, damit sie mit uns Müll sammeln. Es gibt jetzt auch eine Umwelt-AG, die sich regelmäßig um das Müllproblem vor unserer Schule und im Park kümmert. Wir haben uns an der Aktion „Reinickendorf putzt!“ und dem [„World Clean Up Day“](#) beteiligt. Bei unserer ersten großen Reinickendorfer Putzaktion hat uns sogar der Bezirksstadtrat für Jugend und Familie, Alexander Ewers, begleitet. Damit hat er ein Versprechen eingelöst, das er uns bei einem Treffen im Rathaus gegeben hatte. Eines unserer Umweltbanner hat er damals von uns als Erinnerung bekommen. Wir müssen glatt mal nachfragen, ob es auch irgendwo gut sichtbar im Bezirksamt aufgehängt wurde.

Es tut gut, etwas für die Umwelt zu tun, gerade weil wir nur diese eine Erde haben. Es fühlt sich so an, als könnten der Boden, die Wiese, der See, der Park wieder besser atmen, wenn der Müll aus der Natur aufgesammelt wird und alles wieder sauber ist. Außerdem - wer hat schon Lust,



in einem Müllhaufen zu wohnen? Bei unseren Aktionen wurden wir auch schon ausgelacht: „Guck mal, die Müllsammelner!“ Meist sind das Jugendliche, die sich darüber lustig machen. Letztes Mal haben wir stolz gesagt: „Wir sind Umwelthelfer:innen. Macht mit!“ Da waren sie still. Wir tragen grüne Westen, damit wir gut sichtbar sind, und deshalb grün, weil das die Farbe der Natur ist. Wir werden auch unterstützt von [„Children for a better World e.V.“](#), die uns finanziell fördern, damit wir alles kaufen können, was wir brauchen, Zangen zum Beispiel und Handschule, aber auch Bücher, die zeigen, wie man Sachen wieder verwenden und recyceln kann. Das können wir im Winter in der Recyclingwerkstatt machen. Wir haben schon Ketten aus Zeitungspapier gebastelt und neue Hefte gebunden aus einseitig bedrucktem Papier. Im Oktober wird es eine Projektwoche an der Kolumbus-Grundschule geben, die Klimaschutz und Nachhaltigkeit zum Thema hat. Da werden wir natürlich als Umweltgruppe mitmachen. Zurzeit sind an unseren Aktionen zwei Klassen aktiv mit beteiligt. Das



MACH MIT!

Werde
Umwelthelfer:in!
Bewusstsein fängt
mit Machen an!



ist großartig. Was sagt ihr eigentlich zu unserem Banner, das wir dank der Förderung durch das 1. Reinickendorfer Jugendforum mit der Künstlerin Kathrin Schwertner gestaltet haben? Es hängt jetzt in und um unsere Schule herum und macht die Menschen darauf aufmerksam, ihren Müll in die Mülleimer zu werfen.

In der letzten EulenPost haben die Initiatorinnen des Umweltprojekts Eve, Eva und Tiziana euch bereits von ihren Vorhaben berichtet. Die Förderung für ihr Projekt wurde von „[Children Jugend hilft!](#)“ mit 1300 Euro übernommen. Damit wurde ihr Engagement gefördert, sich für etwas einzusetzen und zu bewegen. Damals haben sie ihre Mitschüler:innen davon überzeugt mitzumachen. Mittlerweile sind alle an die Oberschule gewechselt. Mit ihrem Projektantrag, eine Umweltgruppe zu gründen, haben sie den Grundstein gelegt. Ihre ehemalige Klassenlehrerin beteiligt sich weiter mit ihrer neuen 4. Klasse an den Müllaktionen. Auch die jetzige 6c ist weiterhin aktiv mit dabei.

Wir sind aktive Umwelthelfer:innen, die sich dafür ein-

setzen, dass unser Kiez sauber bleibt. Mach mit! Uns ist es ein Anliegen, etwas dafür zu tun, dass unsere Umwelt sauber bleibt. Bewusstsein fängt mit Machen an! Probier' es aus! Werde Umwelthelfer:in!

*Julia Kühn, Schulstation und Jugendarbeit an Schulen
Im Namen aller Umwelthelfer:innen der Kolombus-Grundschule,*

Children
Mit Kindern. Für Kinder!

[Weitere Informationen:](#)

- [World Clean Up Day](#)
- [Children for a better World e.V.](#)
- [Children Jugend hilft!](#)

6. KINDERJURY

Demokratische Mitbestimmung



Die
6. Reinickendorfer Kinderjury
2023 hat entschieden.

Hier zwei der geförderten Projekte



KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Im letzten Schuljahr nahmen die Schüler:innen einer 6. Klasse und aus der eFÖB der Kolumbus-Grundschule mit 4 Projekten an der Jugendjury teil, 3 davon wurden gefördert, ein Fußballfest, eine Insektenwiese und ein Kochclub. Das Schachturnier ging leider leer aus. Mit Unterstützung der Schule und der Schulstation konnte es dennoch von den Schüler:innen organisiert und durchgeführt werden, sogar mit Urkunden, Medaillen und Pokalen.

Julia Kühn, Schulstation der Kolumbus-Grundschule

ENGAGEMENT

Spendenlauf 05.05.2023

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Um die Menschen in den durch das Erdbeben zerstörten Regionen in Syrien und der Türkei unterstützen zu können, hat die Grundschule am Schäfersee einen Spendenlauf organisiert, bei dem die Kinder pro gelaufene Runde um den Schäfersee von ihrem Sponsor (Eltern, Erzieher:innen, Lehrer:innen) 1-3€ erhalten konnten.

Es war eine wundervolle Veranstaltung, das Wetter war zauberhaft, rund um den ganzen Schäfersee gab es eine riesige Unterstützungskulisse, die Stimmung war großartig, und sooo viele Eltern feuerten die Kinder lautstark an, sodass manche in den angesetzten 40 Minuten sogar 7 Runden liefen.



PROJEKTTAG

Unser Ausflug ins Meredo

FILM AB!
KAMERA LÄUFT!



GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Auch in diesem Jahr besuchen die 5. Klassen das Meredo zum Projekt „Umgang mit sozialen Medien“. Im Juni war unsere Klasse, die 5a, dran. Mit dem Bus 128 und dem Ersatzverkehr der Linie U6 sind wir bis nach Tegel Süd gefahren und dort in 10 Minuten zum Meredo gelaufen.

Die Mitarbeiter:innen des Meredo haben uns herzlich willkommen geheißen, und nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es auch schon mit dem Thema los.

Wir haben über die verschiedenen Plattformen gesprochen, erzählt, wo wir so ‚unterwegs‘ sind, welche Regeln es zu beachten gilt und wie wir uns vor Angriffen im und über das Internet schützen können, wo wir besonders aufmerksam sein müssen und wann wir Erwachsene um Hilfe bitten sollten.

Im Anschluss an den theoretischen Teil gab es eine große Pause, in der wir das Gelände erkunden konnten, Fußball gespielt und unser mitgebrachtes Frühstück verzehrt haben. Anschließend hatten wir die Aufgabe, mit dem Equipment des Meredo Kurzfilme zu drehen. Dazu wurden wir in 3 kleine Gruppen eingeteilt. Wir durften uns eine Geschichte überlegen und das Drehbuch (mit Unterstützung der Betreuer:innen) selber schreiben. Einziger Auftrag war: Das Thema musste mit sozialen Medien zu tun haben.



Die total sympatischen Mitarbeiter:innen vom Meredo haben uns durch das Programm geführt, erklärt, wie wir Kamera, Mikrofon, Lautsprecher nutzen, wie der Film geschnitten wird und was es alles zu beachten gibt. Unsere Klassenlehrerin, Frau Ahnert, und Frau Benz, die Sozialpädagogin der Schulstation, haben uns bei der Umsetzung unserer Ideen geholfen. Alle Schüler:innen haben die verschiedenen Aufgaben ausprobiert: vor der Kamera eine Rolle spielen, hinter der Kamera filmen,

Ton und Technik gebrauchen und gemeinsam den Film zu schneiden.

Es sind ganz unterschiedliche tolle Filme entstanden, die wir uns am Ende gemeinsam angeschaut haben ...

Es war sehr lustig, uns im Film in den verschiedenen Rollen zu sehen. Wir haben an diesem tollen Projekttag viel gelernt. Das Meredo hat uns eingeladen, in unserer Freizeit die verschiedenen Angebote des Hauses zu nutzen.

Die Kinder der Klasse 5a

 [Weitere Informationen zum meredo hier.](#)

meredo

Ein Tag mit ‚Ozobod‘ im Meredo

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Frau Graßelt aus der Schulstation hatte uns vor langer Zeit schon im Meredo für einen Projekttag ‚Roboter‘ angemeldet. Gestern war es endlich soweit!

Gemeinsam mit ihr und unserer Lehrerin Frau Sponholz machten wir uns auf den Weg nach Tegel Süd. Dort angekommen, konnten wir ein bisschen auf dem Gelände spielen, bevor es hieß: „Kommt mal alle rein und setzt euch in den Stuhlkreis, wir fangen an!“ Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und einer Übersicht des Tagesablaufs haben wir uns gleich in drei Gruppen aufgeteilt und unsere Arbeitsräume aufgesucht.

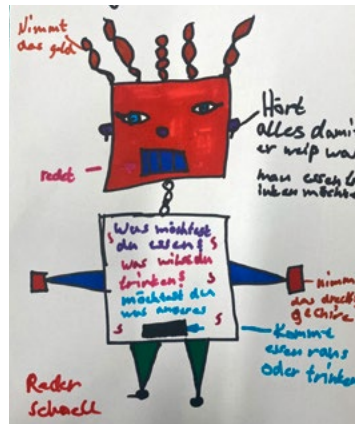
In den Kleingruppen sprachen wir mit den Mitarbeiter:innen des Meredo über Roboter - welche wir kennen und was sie heute schon so leisten. Dann zeichneten wir nach eigenen Vorstellungen eine Zukunftsvision unseres ganz persönlichen Roboters und stellten diesen in der Runde vor.

Jetzt war es Zeit für eine Frühstückspause mit gemeinsamem Spiel auf dem Gelände des Hauses. Anschließend wurde es richtig spannend. Wir lernten Ozobot kennen bzw. durften diesen ausprobieren. Manche Schüler:innen hatten damit schon in der Schule erste Erfahrungen gemacht.

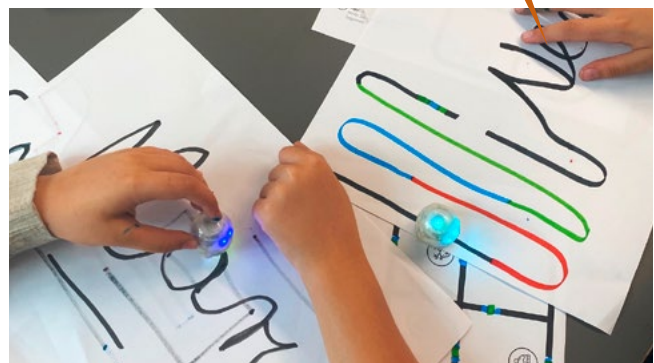
Ozobot ist ein kleiner Roboter, der sich auf Farben programmieren lässt. Und das hatten wir jetzt vor. Unsere erste Aufgabe war es, Schlangenlinien auf Din A 4-Blätter zu zeichnen, auf denen sich die Ozobots bewegen sollten. Wir probierten mehrere Entwürfe aus und lernten, dass wir breite Linien mit viel Abstand zueinander zeichnen müssen, damit der Ozobot diese richtig scannen kann. Nach den ersten Versuchen ging es an eine anspruchsvollere Arbeit.

Zu zweit entwarfen wir auf einem Din A 3-Bogen aus Bastelmaterial und bunten Stiften eine Stadt, durch die sich unser Ozobot auf ‚Straßen‘ fortbewegen sollte. Anhand eines Planes, auf dem Farbkombinationen für die verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten des Ozobot angegeben waren und der unsere Aufgabe noch interessanter machte, konnten wir richtig herumexperimentieren.

Wir konnten Kreuzungen, Kehren, zweispurige Strecken, Schnellstraßen und Spielstraßen einbauen, auf denen der Ozobot in verschiedenen Geschwindigkeiten fahren musste. Durch die Farbkombinationen unserer Linien erhielt der Ozobot die Befehle. Beim Überfahren scannt er diese und wird dadurch auf eine bestimmte Bewegung/Schnelligkeit programmiert. Auch diese Arbeiten stellten wir unserer Gruppe vor.



GANZ SCHÖN KNIFFELIG ...



Das nächsthöhere Level für unseren Tag im Meredo war, einen ‚Fahrplan‘ am Tablet zu entwickeln auf den der Ozobot dann programmiert wurde. Zum Programmieren musste der Ozobot auf bestimmte Stellen des Tabletdisplays gestellt werden. Nach einer kurzen Wartezeit hatte der Ozobot dann den Plan übernommen und konnte ihn anschließend auf dem Tisch ausführen. Dieses war eine recht schwierige Arbeit, und wir lernten, dass wir ganz genau arbeiten müssen, um den Roboter richtig zu programmieren.

Der Tag hat uns viel Spaß gemacht, wir haben neue Dinge gelernt, vor allem, dass es viel Zeit in Anspruch nimmt, Roboter zu programmieren. Wir sind immer gern im Meredo und hoffen, auch in der Oberschule diese Chance zu erhalten!

Die Schüler:innen der Klasse 6c

 Weitere Informationen zum meredo [hier](#).

meredo

UNTERWEGS

Meine Klassenfahrt

Für mich persönlich war die Klassenfahrt wie eine Challenge, die ich meistern musste. Das Gefühl von Heimweh, das ich so nicht kannte, überwältigte mich.

Lara



GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Ich wollte unbedingt am 8. Mai mit auf die Klassenfahrt zum Hölzernen See nach Brandenburg. In der Nacht davor konnte ich vor Aufregung überhaupt nicht einschlafen. Die Anspannung überwältigte mich.

Am Abreisetag merkte ich, dass die ganze Klasse aufgeregt war. Es war für die 6b die erste Klassenfahrt. Es sollte auch die Abschiedsfahrt für unsere Klasse werden. Im Bus verflog die Aufregung etwas. Jetzt waren wir gespannt, wie es am Hölzernen See aussehen würde. Unsere Klasse wurde von unserem Klassenlehrer und unserer ehemaligen Lehrerin begleitet. Sogar eine dritte Lehrerin war dabei.

Vor Ort packten alle gleich ihre Koffer aus. Der erste Tag verging recht schnell. Die nächsten Tage waren mit verschiedenen Aktivitäten gefüllt (z.B. Basteln, Kanu fahren, Specksteine entwerfen, Kerzen gießen oder T-Shirts bemalen). An mehreren Abenden haben wir gegrillt und den Geburtstag einer Mitschülerin mit Kuchen und Essen gefeiert. Sie wurde von ihren Eltern überrascht. Es gab

auch mal Reibereien unter den Mitschülern, aber nichts Schlimmes.

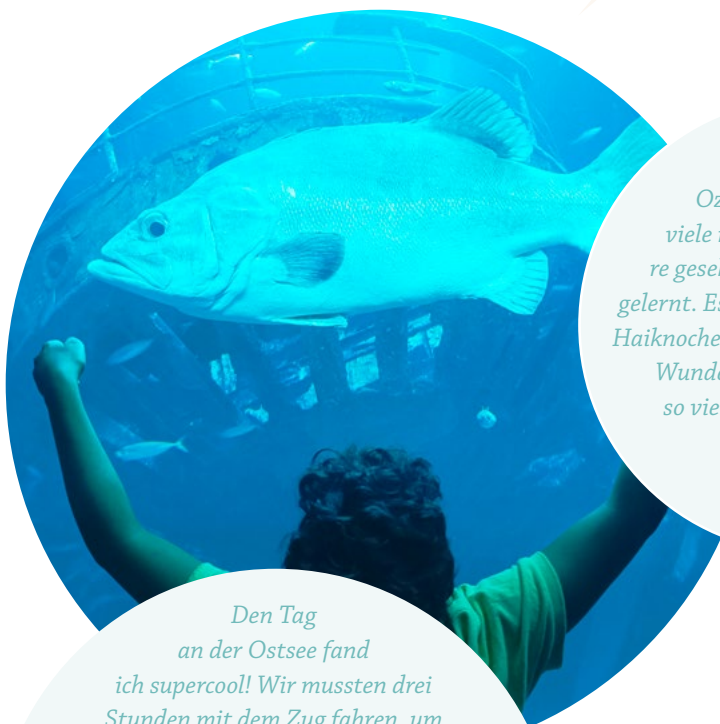
Für mich persönlich war die Klassenfahrt wie eine Challenge, die ich meistern musste. Das Gefühl von Heimweh, das ich so nicht kannte, überwältigte mich. Ich habe sehr kämpfen müssen und habe es schließlich bis zum Ende ausgehalten. An meinem Geburtstag, am 12. Mai, ging es schließlich wieder nach Berlin. Trotz des großen Heimwehs hatte ich doch viel Spaß.

Ich bin froh, diese Erfahrung gemacht zu haben und danke allen für diese unvergessliche Klassenfahrt.

Lara, 6b der Grundschule am Schäfersee

KLASSE UNTERWEGS

Tagesausflug nach Stralsund



Den Tag an der Ostsee fand ich supercool! Wir mussten drei Stunden mit dem Zug fahren, um nach Stralsund zu kommen. Wir waren im Ozeaneum und am Strand. Dort haben wir von Gerd viel gelernt. Wir haben einen Zug später zurück genommen, weil es so schön war, und mussten deswegen bis 21:30 Uhr Bahn fahren. Es war draußen schon dunkel, aber so cool! Vom vielen Laufen haben meine Füße weh getan

*Sinem,
ehemalige Schülerin 5c*

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Im letzten Schuljahr haben wir uns bei der Deutschen Bahn als Testfahrer-Klasse für das Programm „Klasse unterwegs“ beworben. Da wir ausgewählt wurden, durften wir uns Zugtickets für einen Tagesausflug aussuchen und haben uns für einen Besuch in Stralsund entschieden. Hier wollten wir unbedingt das Ozeaneum besuchen und hatten anschließend noch Zeit für einen Besuch am Strand.

Bereits um 7:40 Uhr haben wir uns in Begleitung von vier Müttern auf den Weg gemacht und den Tag voll auskosten, sodass wir erst gegen 22 Uhr zurück an der

Wir hatten einen schönen Ausflug ins Ozeaneum in Stralsund. Es war eine lange Fahrt, aber wir hatten viel Freude. Am Anfang mussten wir erstmal gucken, wie wir am besten sitzen, weil der Zug so voll gewesen ist. Ich bin sehr dankbar, dass Frau Schäfer und Frau Jäger das mit uns gemacht haben, auch einige Eltern sind dabei gewesen. Wir hatten so viel Spaß zusammen. Es gab riesige Fische, und alles hatte so schöne Farben! Im Anschluss sind wir noch an den Strand und haben sogar Quallen gesammelt, das ist richtig lustig gewesen. Ich freue mich nun umso mehr auf unsere Klassenfahrt. Die Klasse 5c und ihre Lehrerinnen sind einfach die coolsten.

Isabella 5c

Im Ozeaneum haben wir viele neue interessante Tiere gesehen und Sachen über sie gelernt. Es gab viele unterschiedliche Haiknochen zu sehen und die größten Wunder der Welt. Es hat so viel Spaß gemacht

Halina 5c

Unsere Klasse war heute an der Ostsee. Der Besuch im Ozeaneum hat sehr viel Spaß gemacht, und ich fand es sehr spannend. Wir haben viel über die Tiere im Meer und den Ozean gelernt. Danach haben wir noch Fish & Chips gegessen und waren am Strand Muscheln und Quallen sammeln. Es war ein sehr schöner Tag.

*Yade,
ehemalige Schülerin 5c*

Schule waren. Der Ausflug hat nicht nur den Kindern großen Spaß gemacht, sondern war auch für uns Erwachsene ein Highlight. Glücklicherweise hat auch noch das Wetter mitgespielt.

Im Ozeaneum waren die Kinder unglaublich aufgeregt und wollten am liebsten alles fotografieren. Nach unserer 80-minütigen Führung durften die Kinder sich dann noch eine halbe Stunde frei im Museum bewegen. Anschließend haben wir am Hafen Mittag gegessen und sind dann zum Strand gewandert. Insgesamt haben wir gute 8 Kilometer zu Fuß zurückgelegt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Deutschen Bahn für die Tickets und bei unseren fleißigen Begleitpersonen.

M. Jäger, Lehrerin an der Grundschule am Schäfersee

 [Weitere Informationen zum Programm der Deutschen Bahn hier.](#)

KÖFTE-PARTY

Unser Kochevent im Haus am See

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Wir waren ins Haus am See zu einer Koch-Veranstaltung eingeladen. Frau Graßelt aus der Schulstation hatte den Besuch für uns organisiert und uns begleitet. Im Vorfeld haben wir uns auf eine Köfte-Party geeinigt.

Schon am Mittwoch nach dem Unterricht hatten wir den Einkauf erledigt und gleich im Haus am See vorbeigebracht. Wir benötigten ganz viele Zutaten für einen tollen bunten Salat mit Schafskäse und Avocado, Reis und Kichererbsen als Beilage und Getränke. Das Fleisch für die Köfte und den Nachtisch hat uns das Haus am See spendiert.

Da wir durch die Kochgruppe in der Schulstation der Grundschule am Schäfersee schon viel Erfahrung haben, konnten wir nach dem Ankommen im Haus am See, nach etwas Spielzeit und gründlichem Händewaschen, sofort loslegen.

Wir Jungs haben uns die verschiedenen Aufgaben ausgesucht und selbstständig gearbeitet. Tomaten, Gurke, Schafskäse, Zwiebel schneiden, Avocado aushöhlen, Knoblauch pressen, Köfleteig zubereiten und formen, Reis abwägen mit Wasser aufsetzen, kochen und mit den Kichererbsen mischen, Köfte braten, den Arbeitsplatz wieder sauber machen und den Tisch schön decken.

Uns ist das alles wunderbar gelungen, wir haben rumgealbert und viel Spaß bei der Arbeit gehabt.

Nachdem das gesamte leckere Essen fertig war, haben wir uns gemeinsam an den Tisch gesetzt und es verspeist. Wir haben uns unterhalten, wer schon einmal hier war, über Rezepte für das nächste Mal nachgedacht und einen Termin in 14 Tagen verabredet. Anschließend wurde gemeinsam aufgeräumt, die Küche ordentlich gemacht und das Geschirr in die Spülmaschine getan.

Wir hatten einen tollen Nachmittag, den wir mit Spielen im Garten beendet haben. Wir bedanken uns bei den Frauen im Haus am See und freuen uns sehr auf das nächste Mal!

Egehan, Carlo, Adam, Said und Mostafa



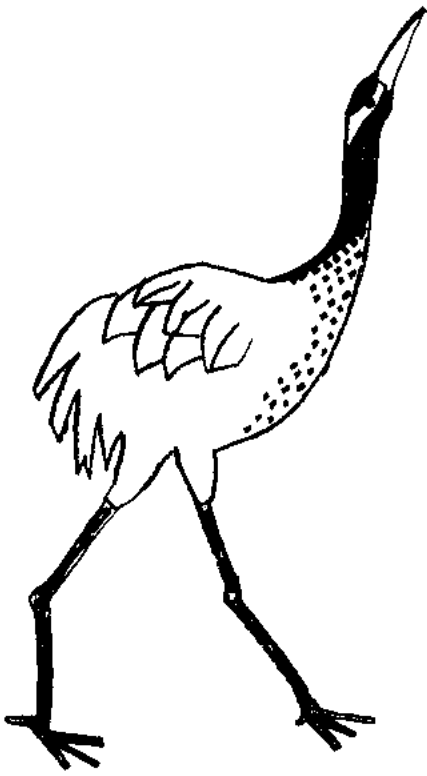
*schälen,
schnibbeln, pressen,
formen, abschmecken,
braten ...*



Bon appétit!



 [Weitere Informationen zum Haus am See hier.](#)



DIE KIEZ-
REPORTER:INNEN
SIND MIT DABEI

Am
22.9.2023,
dem Internationalen
autofreien Tag, ergab sich
eine neue gute Gelegenheit, ein
Zeichen gegen das Verkehrschaos
vor der Schule zu setzen. Unsere
Schule folgte dem Aufruf der
Kampagne #100Schulzonen
von Changing Cities „Sicher
und selbstständig zur
Schule“.

„1, 2, 3 - der Büchsenweg wird autofrei!“

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE #100Schulzonen zum Internationalen autofreien Tag, und die Kolumbus-Grundschule macht mit!

Seit Jahren versuchen Schulleitung, Eltern und Aktive, sich für die Verkehrssicherheit der Schüler:innen vor der Kolumbus-Grundschule einzusetzen. Im Frühling hatten sich die Schüler:innen dazu auf der 1. Kinderkonferenz der Schule mit der damaligen Stadträtin für Verkehr Korinna Stephan über die gefährdende Situation durch den Verkehr vor Schulbeginn und in den Abholzeiten am Nachmittag ausgetauscht, Gefahrenzonen aufgedeckt und mögliche verkehrsberuhigende Maßnahmen besprochen, nachzulesen in der letzten [Ausgabe 44 der EulenPost \(Seiten 6-9\)](#). Damals berichtete uns Korinna Stephan von bereits geplanten Sicherheitsvorkehrungen im Büchsenweg. Die Initiative der Kiezreporter:innen, sich für eine temporäre Spielstraße einzusetzen, blieb jedoch bisher leider erfolglos. Grund dafür sind die vom Bezirksamt Reinickendorf verschärften Haftungsbedingungen im Vertrag für die Umsetzung von temporären Spielstraßen für Initiativen. Das ist besonders ärgerlich, weil alle Vorbereitungen dafür schon abgeschlossen waren. So bleibt der Wunsch der Schüler:innen nach einer Spielstraße vorerst unerfüllt. Die Kiezreporter:innen setzen sich jedoch weiter aktiv dafür ein, dass die Idee zukünftig Wirklichkeit werden kann.

Am 22.9.2023, dem Internationalen autofreien Tag, ergab sich eine neue gute Gelegenheit, ein Zeichen gegen das Verkehrschaos vor der Schule zu setzen. Unsere Schule folgte dem Aufruf der Kampagne [#100Schulzonen von Changing Cities](#) „Sicher und selbstständig zur Schule“ und meldete für den autofreien Tag eine Versammlung bei der

Polizei an, um ihr Anliegen nach Sicherheit weiterhin ganz deutlich zum Ausdruck zu bringen. Zwei Wochen lang mobilisierten die Aktiven der erweiterten Schulleitung und der Schulstation dafür alle Kräfte, hielten Kontakt zur Polizei und zu Changing Cities, entwarfen Elternbriefe und Flugblätter für Eltern und Anwohner:innen, informierten Lehrkräfte und Erzieher:innen und trugen die Notwendigkeit der Aktion weiter in die Klassen. Auch einige Politi-





ker:innen des Bezirkes wurden informiert und eingeladen. Die Schüler:innen beteiligten sich an der Verteilung der Informationsblätter im Büchsenweg und der nahen Umgebung der Klemkestraße, die den Aktionstag ankündigten und auch um Unterstützung und Verständnis warben. In den Klassen und der Nachmittagsbetreuung wurden Plakate und Transparente entworfen, die die Situation der Kinder am Aktionstag sichtbar machten.

Von 7 bis 10:15 Uhr eroberten sich dann die Schüler:innen der 1. bis 6. Klassenstufen mit Musik, Kreidemalen und vielen kleinen Spiel- und Bewegungsaktionen wie Seilspringen, Straßenschach, Ringewerfen, Stelzenlaufen, Teamturmbauen, ... den Straßenraum vor ihrer Schule zurück. Geschützt wurden sie durch die Polizei, die den an das Schulgelände angrenzenden Teilabschnitt des Büchsenwegs abspernte und sicherte. Mit ihren gelben und grünen Sicherheitswesten und den orangefarbenen Basecaps waren die Kinder gut sichtbar und wirkten wie leuchtende Farbtupfer auf dem grauen Asphalt. Die Stimmung war fröhlich und ausgelassen. Eine Musiklehrerin sorgte mit einem musikalischen Auftritt ihrer Schüler:innen für Abwechslung und animierte andere zum Mitmachen. Neu-

gierig suchten die Kinder die Nähe zu den Polizisten vor Ort und hatten Spaß daran, den Einsatzwagen mal von innen unter die Lupe zu nehmen. Kiezreporterin Ceylan und Kiezreporter Maxxim fragten im bunten Trubel nach den Eindrücken und Meinungen zur Aktion „Autofreie Schulzone“.

Zur Unterstützung war auch Max von Changing Cities gekommen, den Initiator:innen der Schulkampagne #100Schulzonen. Begeistert nahm er an den Spielaktionen teil und war positiv überrascht von der gut organisierten Umsetzung und Lebendigkeit der Aktion. Für ihn und auch für uns, an der Kampagne Beteiligten, war es die erste Schulzonenaktion und deshalb ganz besonders spannend und aufregend. Und auch das Wetter war unseren Aktivitäten zur Verkehrssicherheit wohl gesonnen, denn pünktlich um 7 Uhr hörte es auf zu regnen, sodass alle trocken und autofrei in einen erlebnisreichen Tag starten konnten.

Verkehrspolitischen Besuch bekamen wir von der amtierenden Bezirksstadträtin für Ordnung, Umwelt und Verkehr, Julia Schrod-Thiel und ihrem Kollegen, Bezirksstadtrat Harald Muschner aus der Abteilung Bildung, Sport, Kultur und FM. Vor Ort informierten sie die Schullei-



terin Sylvia Betzing über den Werdegang der Planung und Umsetzung verkehrsberuhigender Maßnahmen vor der Kolumbus-Grundschule, die bereits auf der Kinderkonferenz Thema waren. Auch die Reinickendorfer Kinder- und Jugendbeauftragte Leila Studier folgte der Einladung und nahm an der Schulaktion teil. Auch im nächsten Schülerparlament wird sie unser Gast sein, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Mit Kornelia Stephan, inzwischen Stadträtin für Stadtentwicklung, treffen sich die Kiezreporter:innen zu einem Interview im November.

Im Namen der Schüler:innen der Kolumbus-Grundschule bedanke ich mich bei allen aktiv beteiligten, teilnehmenden und unterstützenden Menschen für das gemeinsame Engagement und Möglichmachen dieser wunderbaren und gelungenen Aktion. Ein ganz besonderer Dank geht dabei jedoch an die Schulleiterin, Sylvia Betzing, für ihren Mut zur Initialzündung mit ihrem: „Ja, wir machen mit!“ und ihrer Anmeldung der Demonstration bei der Polizei, die den „Startschuss“ für die erste erfolgreiche temporäre autofreie Schulzone vor der Kolumbus-Grundschule und ein gemeinsames Bewusstsein setzte. Dankeschön auch an die Polizei, die sogar zum Schluss beim Aufräumen geholfen hat. Die Besichtigung des Einsatzwagens war ein klares Highlight.

Jetzt hoffen wir natürlich auf mehr Rücksichtnahme und Einsicht der autofahrenden Eltern, die ihre Kinder jeden Morgen bis vor das Schultor fahren und mitverantwortlich für das morgendliche Verkehrschaos sind. Eine Anwohnerin meinte dazu: „Es sind die Helikoptereltern,

die ihre Kinder keinen Schritt zu Fuß gehen lassen und sie in ihrer Selbstständigkeit einschränken. Durch ihr rücksichtsloses Verhalten gefährden sie andere mit.“

Changing Cities zur Beteiligung an der Kampagne #100Schulzonen: „Mit der Aktion zeigt die Schulgemeinschaft, dass sie Vordenkerin für kindgerechte Mobilität in Berlin ist. **Ein Blick in die Politik: Schulzonen sind eine realistische Lösung! Laut Mobilitätsgesetz (§ 17 a, Abs. 6, S. 2) verpflichtet sich Berlin zu genau solchen Maßnahmen: Jährlich sollen mindestens 10 Gefahrenquellen pro Bezirk so verändert werden, dass die Gefahrenquellen bestmöglich beseitigt werden und eine Erhöhung der Schulwegsicherheit sichergestellt ist.** Berlin ist also gesetzlich verpflichtet, weit mehr Maßnahmen als etwa 100 Schulzonen pro Jahr einzurichten. Mit der Errichtung einer Schulzone ist zwar nicht der ganze Schulweg auf einmal sicherer, aber je mehr Schulen sich beteiligen, desto mehr verkehrsberuhigte kindgerechte Wege wird es geben.

Mit #100Schulzonen wird es leichter für die Stadt, effizient und niedrigschwellig kindgerechte sichere Mobilität zu schaffen.

Eine Schulzone braucht keine langwierige Planung – selbst weniger als für einen Zebrastreifen – sondern nur politischen Willen und zwei Verkehrsschilder: das Zeichen 250, für Fahrzeuge gesperrt und das Zusatzzeichen 1010-10, das Kindern erlaubt, auf der Fahrbahn und den Seitenstreifen zu spielen.“



Zum Schluss noch einige Stimmen, Gedanken und Meinungen von Kindern und Erwachsenen während der Aktion „Autofreie Schulzone“, nachgefragt von Ceylan und Maxxim, den Kiezreporter:innen aus der 5c.

„Ich finde es cool, dass keine Autos durchfahren dürfen. Und dass wir hier spielen können, ist auch cool.“ „Niemand kann überfahren werden. Das finde ich gut. Und dass hier so viel los ist.“ „Ich finde das super, weil alle hier ohne Gefahr spielen können und sein dürfen. Und es ist eine tolle Aktion, um zu zeigen, man kann auch ohne Auto zur Schule kommen.“ „Richtig gut. Vor der Schule ist es schon gefährlich, wenn sich die Autos morgens auf der schmalen Straße aneinander vorbeigequetschen, wenn die Kinder zur Schule gehen oder mit dem Fahrrad fahren. So ist es einfach viel sicherer.“ „Ich bin letztens mit dem Fahrrad gekommen und fast erwischt worden. Solche Aktionen sollte es viel öfter geben.“ „Ich finde die Spielestraße ganz cool. Am meisten Spaß hatte ich bis jetzt mit dem Springseil und dem Ballon.“ „Ich finde gut, dass die Straße zu einer Fußzone wird, dass die Kinder weniger angefahren werden.“ „Mir gefällt es sehr gut, dass hier keine Autos langfahren dürfen. Das ist weniger Stress. Man muss hier sehr aufpassen.“ „Es ist gut, dass keine Autos vor der Schule fahren dürfen, weil es einfach sicherer ist. Mir ist es schon ein paar Mal passiert, dass ich beinahe von den Autos angefahren wurde. Und ich wurde schon einmal fast von einem Motorrad angefahren. Aber das war nicht hier, sondern weiter hinten.“ „Es ist komisch auf der Straße zu spielen, aber ich fühle mich sicherer.“ „Das ist ein supertolles Projekt. Du siehst die Kinder, die hier spielen und sich sicher fühlen. Die Polizei sichert alles und arbeitet gut, es waren auch zwei Politiker:innen da und haben sich alles angesehen. Vielleicht machen wir es im nächsten Frühjahr

nochmal.“ „Cool, dass die Schule sowas macht. Es macht Spaß.“ „Die Autos am Morgen sind die Katastrophe. Sie nehmen keine Rücksicht auf Kinder. Deshalb ist das gut, dass keine Autos fahren dürfen.“ „Am besten finde ich, dass alle glücklich sind und heute so ein schöner Tag ist.“ „Ich finde die Aktion gut. Die Kinder können auf der Straße an der Schule spielen, und es ist nicht gefährlich.“ „Ich finde die Aktion toll, weil es mich an meine eigene Kindheit erinnert, wo ich selbst immer auf der Straße spielen konnte, weil es nur wenige Autos auf der Straße gab. Und was ich noch toll finde ist, was da hinten mit dem Spinnennetz gespielt wird.“ „Ich finde es gut, dass die Kinder auf der Straße spielen können, was sie sonst nicht können. Dass sie auch vor der Schule Platz zum Spielen haben.“ „Ich finde hier alles schön und am besten, dass ich auf der Straße rumlaufen kann.“ „Ich finde es gut, dass Kinder hier zeigen können, dass sie Rechte haben. Auch Sicherheit gehört dazu. Besonders toll finde ich das Springseilspringen, dass ich mit den Luftballons spielen kann oder mit dem Hula hoop-Reifen.“ „Ich finde den Tag wunderbar und dass ich so viele Luftballons aufblasen kann.“ „Es macht so Spaß, die ganze Straße mit Kreide anzumalen.“ „Am besten finde ich, dass wir im Polizeiauto sitzen dürfen.“ „Dass die Autos keinen Kindern schaden können, ist gut.“ „Dass es so viel Platz gibt zum Spielen und die Erwachsenen mitspielen.“ „Ich finde es gut. Als wir mal im Winter mit dem Auto zur Schule gefahren sind, war es hier sehr voll, und wir konnten nirgendwo parken. Jetzt fahre ich mit dem Fahrrad und sehe, ganz viele Autos stellen sich auf den Bürgersteig, und die Kinder können nicht sicher zur Schule gehen. Deswegen finde ich die Aktion gut.“ „Am besten finde ich, dass es hier mit Spaß verbunden ist, dass die Kinder auch Spiele spielen dürfen und nicht nur sagen, autofreier Tag und so. Alle haben sich richtig Mühe gegeben, es für die Kinder schön zu machen mit den Springseilen und den Ballons und den Bällen zum Aufblasen. Die sind richtig cool. Es sind schöne Sachen dabei, die Kinder machen können.“

In diesem Sinne: 1,2,3- der Büchsenweg blieb autofrei!

Julia Kühn, Schulstation der Kolombus-Grundschule

📄 Weitere Informationen:

- [Kampagne #100Schulzonen von Changing Cities](#)

- [Artikel in der EulenPost 44](#)

INITIATIVE

„Zu Fuß zur Schule“

Protest:

Eltern am Campus Hannah Höch machen mobil gegen rücksichtslose Autofahrer:innen



Das Video zur Aktion kannst du [hier](#) anschauen.



CAMPUS HANNAH HÖCH Mit Plakaten, Info-Flyern und Wegmarkierungen haben Eltern am Campus Hannah Höch dafür geworben, dass die Schulkinder mit dem Auto nicht direkt vor der Schule abgesetzt werden. „Zu Fuß zur Schule“ – zumindest auf den letzten hundert Metern des Schulwegs – lautete das Motto des Aktionstags am Freitag, 22. September.

Bereits am Vortag hatten besorgte Eltern und Schüler:innen am Campus mit farbigen Markierungen die Fußwege der Schulkinder rund um die Reinickendorfer Gemeinschaftsschule gekennzeichnet. Am Freitagmorgen machten sie zusätzlich mit Flyern und Plakaten auf ihr Anliegen aufmerksam und sprachen bis vor die Schultore fahrende Autofahrer:innen gezielt an.

Gerade morgens vor Schulbeginn steigt durch rücksichtsloses Verhalten von Autofahrer:innen die Unfallgefahr für Kinder, die zu Fuß, mit dem Roller oder mit dem Fahrrad zur Schule kommen, berichten Elternvertreter:innen, die die Aktion mit initiiert hatten. Kritische Bereiche sind vor allem der Parkplatz zwischen dem Campus und dem Stadion an der Finsterwalder Straße, auf dem viele Eltern ihre Kinder aus dem Auto lassen, sowie die Feuerwehreinahrt an der Finsterwalder Straße. Nachmittags zu Schulschluss zeigt sich ein ähnliches Bild. „Kinder, die den Parkplatz überqueren, um zu den Wohnhäusern hinter der Schule zu gelangen, sind mehrmals in der Woche gefährlichen Situationen ausgesetzt“, erzählt eine Mutter. „Sogar Erwachsene werden auf den Gehwegen angehupt, wenn die Elterntaxis vor der Schule unzulässige Rangiermanöver starten.“ Auch auf Elternabenden und auf der Versammlung der Elternvertreter:innen, auf denen die Verkehrssitu-

ation Thema war, gab es zahlreiche ähnliche Berichte und Beschwerden über rücksichtsloses Verhalten von Autofahrer:innen. Die für mehr Sicherheit für ihre Kinder kämpfenden Mütter wünschen sich, dass autofahrende Eltern künftig ihren Wagen in den Seitenstraßen abstellen und ihr Kind zu Fuß das letzte Stück zur Schule bringen. Dabei könnten sich auch mehrere Eltern zusammenschließen und sogenannte „Laufbusse“ von vereinbarten Treffpunkten bis zum Campus organisieren – also die Kinder in Kleingruppen gesammelt von einem Erwachsenen zur Schule begleiten lassen.

Darüber hinaus fordern sie bauliche Veränderungen an der Finsterwalder Straße im Bereich vor dem Campus: unter anderem einen zusätzlichen Zebrastreifen, ein ausgeweitetes Parkverbot, eine Smiley-Geschwindigkeitsanzeige in der Tempo-30-Zone, eine bessere Kennzeichnung der Feuerwehreinahrt des Campus, Bordsteinmarkierungen sowie eine Absicherung des Fußweges am Parkplatz durch Poller.

Die eingeladene Reinickendorfer Bezirksstadträtin für Ordnung, Umwelt und Verkehr, Julia Schrod-Thiel (CDU), war aus terminlichen Gründen nicht zu der Aktion am Campus Hannah Höch erschienen. Jetzt hoffen die engagierten Eltern der Gemeinschaftsschule, dass sie zusammen mit der Schulleitung des Campus die Verkehrssituation vor Ort begutachtet und weitere Maßnahmen bespricht.

Pressemitteilung des Campus Hannah Höch

Das Youtube-Video zur Aktion findest du [hier](#).

GIRLS' DAY

Berufsorientierung



Im Check:
ein Tag Berufs-
orientierung für
Sechstklässlerinnen

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE An drei Tagen trafen sich die Mädchen jeweils einer 6. Klasse der Grundschule am Schäfersee in den Räumen der Schulstation, um sich mit dem Themenfeld Schulbildung – Ausbildung – Beruf zu beschäftigen.

Welche Berufe kenne ich?

Welche Arbeit würde meiner Persönlichkeit entsprechen?

Wo verdiene ich gutes Geld?

Was muss ich schulisch erreichen?

Was macht mir vielleicht Spaß?

Was mache ich in den einzelnen Berufen?

Auf all das gab es an diesem Tag einige Antworten.

Anhand der Gruppenarbeit am Flipchart, dem Rundgang mit der VR-Brille in den einzelnen Berufen, bei der Recherche im Internet, dem Schnuppern im digitalen BerUfo sowie im Absolvieren eines Handwerk- und Technikparcours, der an verschiedenen Tischen aufgebaut war, konnten die Mädchen sich selbst testen, neue Erfahrungen machen und ihr Wissen zur Arbeitswelt erweitern.

Besonders die Arbeit mit den VR-Brillen war für alle Mädchen ein echtes Highlight! Und die Herstellung des Portemonnaies aus einem Tetra Pak eine echte Herausforderung!

Wir haben tolle Mädchen, die prima mitgemacht haben! Für alle gab es eine Urkunde über die erfolgreiche Teilnahme am Girl's Day Berufsorientierung.

Petra Graßelt, Schulstation der Grundschule am Schäfersee



BUNDESWEITER WARNTAG

Die 5b hilft, wo sie kann

„Ich bin gespannt, ob der Bundeskanzler auf unseren Brief antwortet!“

Kilian

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE

Viel zu oft vergessen Erwachsene Folgendes: Auch Kindern entgeht nicht, dass Menschen in allen Regionen der Welt immer mal wieder schlimmen Situationen ausgesetzt sind, die man kaum hätte vorhersehen können.

Allein in den letzten drei Jahren sind Katastrophen wie die Flut im Ahrtal oder Erdbeben wie im türkisch-syrischen Grenzgebiet nicht spurlos an den Kindern vorbeigegangen. Von Corona ganz zu schweigen.

Und wie hoffentlich alle Menschen in Deutschland mitbekommen haben, wurde der bundesweite Warntag diesjährig am 14. September durchgeführt.

Die 5b hat sich auf eigenen Wunsch im besonderen Maße auf den Tag vorbereitet und danach diesen bemerkenswerten Brief selbstständig verfasst.

N. Mrozynski, Klassenlehrer der Klasse 5b

„Ich hoffe dass die Bundesregierung unsere Ideen nutzen kann.“

Berra

Berlin, den 15.09.2023

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Scholz, wir, die 5b der Grundschule am Schäfersee, haben uns in den letzten paar Tagen auf den bundesweiten Warntag vorbereitet und uns mit ihm beschäftigt. Wir möchten Ihnen gerne schreiben, wie wir den Tag erlebt haben, und Ihnen ein paar wichtige Vorschläge machen. Wir hatten in den Tagen vor dem Warntag schon gelernt, wieso es ihn gibt und wie das Ganze abläuft. Wir hatten als Klasse organisiert, dass wir die Warnung um 11 Uhr mit Smartphone, Smartwatch, Tastenhandy, Fernsehen, digitaler Tafel und Radio beobachten. Wir waren also vorbereitet, aber trotzdem waren wir auch sehr aufgeregt!

Hier sind unsere Beobachtungen:

1. Auf zwei von 21 Smartphones kam keine Warnung an.
2. Unsere digitale Tafel hat auch nicht gewarnt.
3. Bei uns hat keine Smartwatch gewarnt.
4. Tastentelefone haben gar nicht gewarnt.
5. Sirenen haben wir überhaupt nicht gehört, obwohl wir alle Fenster offen hatten.
6. Nur eins von 18 anwesenden Kindern hat eine Entwarnung bekommen.

Und jetzt kommen unsere Vorschläge für die Zukunft:

1. starke Vibrationen bei Handys und Smartwatches für die gehörlosen Menschen
2. auch ganz ausgeschaltete Handys sollten alarmieren
3. ganz laut hörbare und deutlich sichtbare Warnung im Fernsehen
4. alle mit dem Internet verbundenen Geräte sollten warnen
5. laute und deutliche Warnung im Radio
6. In manchen Schulen oder Fachräumen und auch beim Sportunterricht haben wir keine Handys oder Geräte bei uns. Aber wir wollen trotzdem gewarnt werden, falls was passiert ist. Deshalb wünschen wir uns einen Alarm auf unserem und allen anderen Schulgeländen.

Wir finden es toll, dass es solche Warntage gibt. Jetzt wissen wir, dass wir in Sicherheit sind, wenn keine Warnung kommt. Was wir auch sehr gut fanden, war, dass beim Notfallalarm das Wort „Probewarnung“ ganz oben auf dem Bildschirm stand. Das nimmt den Leuten, die nichts davon wussten, die Angst.

Zum Schluss möchten wir Ihnen noch mitteilen, dass die große Mehrheit unserer Klasse dafür ist, häufiger einen Warntag zu machen. Wir haben abgestimmt ... Wir hoffen, dass Sie unsere Ideen wirklich annehmen, und dass wir Ihnen weitergeholfen haben.

Hochachtungsvoll
Die Klasse 5b der Grundschule am Schäfersee

KINDERJURY

Die Eisparty

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Wir haben gewonnen! Bei der Kinderjury. Und am letzten Schultag vor den Ferien eine tolle Eisparty veranstaltet!

Am letzten Schultag haben die Kinder der 6c an alle Schüler:innen der Grundschule am Schäfersee Eis verteilt, das vom Gewinn der Kinderjury gekauft worden war. Es gab ganz viele leckere Eissorten, und die Freude bei allen Menschen, ob groß oder klein, war groß.

Die Sechsklässler:innen waren traurig, dass sie nun die Schule verlassen müssen, und bei vielen liefen sogar einige Tränen. Vielen Dank an die Kinder der 6c (die nun nicht mehr bei uns sind)! Alles Gute für die Oberschulen!

Bubble Soccer

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Zu Beginn des neuen Schuljahres hatten alle Klassen der Schule eine Projektwoche: Alles drehte sich um „Bewegung und Sport“.

Die Kinder gingen joggen um den Schäfersee, spielten Disc-Golf, einige Klassen waren mit dem SUP auf dem Wasser oder zum Schwimmen im Plötzensee. Manche nutzten unsere Spielsachen aus unserem Spielhaus - von Hula-hoop, Gummitwist bis zum Pedalo war vieles dabei. Richtig Kraft und Ausdauer brauchten die Kinder auch bei dem Abenteuer-Parcours, der in der Turnhalle aufgebaut war. Andere liebten das Tanzen auf dem Schulhof. So war für jede und jeden etwas dabei!

Die Klasse 2d war besonders begeistert vom Bubble Soccer. Dabei steckt man in (für Zweitklässler) riesigen BubbleBalls und stößt aneinander. Eine richtig lustige Fun-Sportart!

Ich konnte mich im Ball rollen. Das fand ich toll.



CENTRE TALMA

Tanzworkshop



GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Zum Abschluss ein Tänzchen wagen ...! In der letzten Woche vor den Sommerferien waren wir Jugendlichen der 6c ins Centre Talma zum Tanzworkshop verabredet.

Franzi, die Tanzlehrerin, hat mit uns in zwei Gruppen eine Choreographie eingeübt, die wir am Ende der Zeit in der ganzen Gruppe vorgeführt haben.

Am Anfang war uns das alles etwas peinlich, aber nach und nach haben wir alle mitgemacht, und wir hatten wirklich viel Spaß!

Zwischendurch durften wir auch frei tanzen und Figuren vom Streetdance ausprobieren- recht schwierig waren die, und wir haben gemerkt, wieviel Geduld und Übung diese Tänzer:innen haben müssen.

Außerdem haben wir noch den Tanz „One billion rising“ kennengelernt. Der wird jährlich am 14. Februar in Städten weltweit von allen Menschen, die gegen Gewalt an Frauen und Mädchen eintreten, aufgeführt.

Wir verabschieden uns von der Grundschule am Schäfersee mit einem Dankeschön.

Petra Graßelt/Nadja Sponholz, Klasse 6c

 [Weitere Informationen zum Centre Talma hier.](#)

Leseempfehlungen für Leseanfänger:innen bis Vielleser:innen

Die Nächte werden langsam länger, und somit hat man auch mehr Zeit zum Lesen. Was passt wohl am besten zu dunklen, nebligen Abenden und lachenden Kürbissen im Garten? - Na klar: wohlige Gruselgeschichten, während man gemütlich eingekuschelt im Warmen sitzt. Von Vampiren und Monstern zu Hexen und Geistern, es ist alles mit dabei! Aber bitte nicht zu schaurig und mit einer ordentlichen Portion Humor, damit die Kinder auch viel Spaß beim Lesen haben. Wir zeigen euch jetzt unsere aktuellen Lieblingsgruselbücher der Saison.



Sally Rippin
Die Schule der Monster
978-3-551-69041-8
Preis: 9,00 €
Empfohlen ab 6 Jahren

Eine abseits gelegene Grundschule im Grünen – das klingt doch fast schon idyllisch, oder? Falsch gedacht! Die Schüler:innen sind nämlich - wortwörtlich - kleine Monster. Werfen wir noch ein paar verrückte Haustiere und klebrige Marmelade dazu, und schon bricht das Chaos aus.

„Die Schule der Monster“ ist ein Erstlese-Buch aus der Reihe „Einfach lesen lernen“. Hauptfiguren sind die Hexe Marie, das Monster Sam und eine komische Kuh namens Bob, die Abenteuer in der Schule erleben.

Die Kinder erwarten coole Illustrationen, spielerische Reime und eine große Fibelschrift. Perfekt für den schaurigen Oktober und den LeseEinstieg.

Buchtipps von Lizi Ramishvili (Auszubildende)



Lizi Ramishvili

Bree Paulsen
Knobi und der Vampir
ISBN: 978-3-95728-768-7
Preis: 16,00 €
Empfohlen ab 8 Jahren



Knobi und der Vampir ist der erste Band einer neuen gruselig-witzigen Graphic-Novel-Reihe von Bree Paulsen. In dem Buch geht es um Knobi, die Knoblauchknolle, die im Garten der Hexe Agnes lebt. Bei Agnes wohnen die verschiedensten Gemüsesorten, von der fiesen Sellerie bis hin zur süßen Karotte. Knobi hingegen ist vor allem eins: ängstlich! Sie ist die Kleinste und Schüchternste unter dem ganzen Gemüse.

Als im benachbarten Schloss ein Vampir einzieht, sind sich trotzdem alle einig, dass gerade die ängstliche Knobi ihn besuchen muss. Schließlich ist Knoblauch der beste Schutz gegen Vampire, nicht wahr? Da alle auf sie zählen, nimmt Knobi ihren ganzen Mut zusammen und stellt sich dem mysteriösen Vampir.

Mit wenig Text, spannender Story und schaurig-schönen Illustrationen bietet sich diese Graphic Novel perfekt für Leseanfänger:innen und kleine Lesemuffel ab 8 Jahren an. Aber auch die viellesenden Comicfans kommen mit Knobi auf ihre Kosten.

Buchtipps von Lizi Ramishvili (Auszubildende)



Lotte Schweizer
Das Vampirtier und die Sache mit den Tomaten
 ISBN: 978-3-423-76448-3-1
 Preis: 9,95 €
Empfohlen ab 7 Jahren

Emma wünscht sich schon lange einen Hund. Eine Fellnase zum Liebhaben und Spielen – einen Begleiter für alle Tage. Doch ihr Vater war bisher leider nicht zu überzeugen. Als jedoch seine Freundin mit ihren beiden Söhnen mit in die kleine Wohnung zieht, erkennt Emma schnell den Vorteil einer Patchworkfamilie: Lenny und Paul sind in etwa so alt wie Emma und lassen sich turboschnell von ihr überzeugen, wie wunderbar ein Familienhund wäre. Da wird sogar der Papa schwach, und schon bald wird der junge Hund Brutus aus Rumänien adoptiert.

Niedlich und flauschig ist er ja – aber auch ein wenig seltsam, wie sich herausstellt: Er wohnt in einer Kiste und kommt nur nachts heraus, hat ziemlich spitze Eckzähne und liebt Ketchup über alles.

Was Emma, Lenny und Paul dann auf einem Spaziergang mit Brutus erleben, ist spannend und überraschend. Und wenn die Überraschung sich gelegt hat, kommt man aus dem Lachen nicht mehr heraus. Brutus' ehemaliges Herrchen stellt sich als Wesen mit ganz besonderen Talenten und einer gräflichen Vergangenheit in Transsilvanien heraus.

Was das ganze mit den Tomaten der Nachbarin zu tun hat und wie am Ende alles gut wird, das solltet ihr unbedingt selbst nachlesen.

Die farbigen Illustrationen von Alexandra Helm sorgen dabei für die Extraportion Lesefreude.

Buchtipps von Tanja Bethke



Tanja Bethke



Otfried Preußler:
Die kleine Hexe - Jubiläumsausgabe
 ISBN: 978-3-522-18642-1
 Preis: 18,00 €
Empfohlen ab 6 Jahren

Auch einer der schönsten Kinderbuchklassiker soll in unserer Grusel-Empfehlungsliste nicht fehlen: Die kleine Hexe von Otfried Preußler.

Wer kennt sie nicht, die Geschichte der kleinen Hexe, die mit 127 Jahren viel zu jung ist, um auf dem Blocksberg mit den anderen Hexen die Walpurgisnacht zu feiern? Und die es mit Mut, Abenteuerlust und einer unbändigen Neugier trotzdem zum großen Hexentanz schafft. Oh je, oh Schreck, sie wird erwischt! Aber die ihr auferlegte Strafe, bis zum nächsten Jahr „eine gute Hexe“ zu werden, führt sie direkt in das nächste Abenteuer. Und diese Erfahrungen will sie am Ende auf keinen Fall missen – und auch wir Leser:innen ziehen die eine oder andere Lehre daraus.

Zum 100. Geburtstag von Otfried Preußler ist eine wunderschöne Sonderausgabe mit farbigen Bildern und konturgestanztem Einband erschienen. Die beiliegenden Wandsticker mit Motiven aus dem Buch verschönern jedes Kinderzimmer und lassen sich spurlos wieder ablösen. Und wer möchte schon an Halloween auf einen Raben Abraxas an der Wand verzichten? Wir nicht!

Buchtipps von Tanja Bethke

Tanja Bethke, Jessica Riedel und Lizi Ramishvili
 von der Buchhandlung am Schäfersee
 Markstraße 6 (U8 Franz-Neumann-Platz)
 13409 Berlin
 Tel. 030 455 60 72
 Öffnungszeiten:
 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
 Sa. 9-13 Uhr

 [Weitere Informationen hier.](#)



Leseempfehlung für Jugendliche

Eines der aufregendsten Themen, das in diesem Jahr durch die Medien ging, vielerlei gesellschaftliche Diskussionen aufbrachte und vermutlich einen immensen Einfluss auf unser künftiges Leben haben wird, ist die künstliche Intelligenz.

In seinem dystopischen Buch „Godland“ hat sich Martin Schäuble kritisch mit dieser spannenden Entwicklung auseinandergesetzt und sie gleich noch mit einem der anderen großen Themen unserer Zeit verwoben – dem Klimawandel.

Jolanda ist 15 Jahre alt und lebt als Halbwaise mit ihrem Vater auf einer Serverinsel. Die Welt, wie wir sie kennen, existiert nicht mehr, durch den Klimawandel und die daraus resultierenden Klimakriege ist die Erde kaum noch bewohnbar. Das bedeutet jedoch nicht das Ende der Menschheit, denn kluge Köpfe waren in der Lage, eine virtuelle Welt namens „Godland“ zu erschaffen. Dorthin kann der eigene Verstand, der Geist, hochgeladen werden, um sozusagen ein ewiges Leben im digitalen Paradies zu führen, angepasst an die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen. Allerdings steht diese neue Welt – der Ausweg aus dem irdischen Jammertal – nicht jedem einfach so offen. Wer über entsprechende finanzielle Mittel verfügte, konnte sich auf diese Art den Upload ermöglichen. Alle anderen haben nur die Möglichkeit, dorthin zu gelangen, wenn sie die Voraussetzungen erfüllen, um auf einer der Serverinseln zu arbeiten und damit ihren Beitrag leisten, um Godland aufrecht zu erhalten. Nach 20 Dienstjahren dürfen dann auch sie das analoge Leben im physischen Körper hinter sich lassen und „godline“ gehen.

Der Alltag und die Arbeit auf der Serverinsel sind jedoch alles andere als angenehm. Es gibt strikte Regeln, Zeitpläne und wenig Freizeit. Worauf die Arbeiter nahezu völlig verzichten müssen, ist Privatsphäre, denn „Godmother“, die künstliche Intelligenz, hat ihre Augen und Ohren überall. Sie überwacht alles, verteilt Aufgaben, Strafen und Lob und macht auch nicht Halt davor, sich in intime Angelegenheiten einzumischen. Für die Protagonistin Jolanda ist sie jedoch tatsächlich auch eine Art Ersatzmutter, die stets um ihr Wohlergehen bemüht und an ihrer Seite ist.

Doch das ist noch nicht alles. Um die Serverinsel am Laufen zu halten, müssen die „Analogen“ teilweise gefährliche Aufgaben übernehmen. Die Lebensumstände sind dabei äußerst prekär. Nicht nur, dass es an immer mehr Materialien mangelt, auch die Essensknappheit macht den Menschen zu schaffen, seit keine Versorgungsschiffe mehr kommen. Zur Ernährung bleibt einzig das, was auf der Serverinsel erreichbar oder herstellbar ist – verseuchter Fisch aus dem Meer und Laborbrei.



Martin Schäuble

**Godland - dein ewiges
Leben hat einen Preis**

ISBN: 978-3-7373-4311-4

Preis: 15,00 €

Empfohlen ab 12 Jahren

Als es zu ein paar aufwühlenden Vorfällen kommt und Godmother von ihr verlangt zu lügen, machen sich bei Jolanda und ihren Freunden zunehmend Zweifel breit. Kann man Godmother wirklich vertrauen? Wie erstrebenswert ist das gelobte Godland tatsächlich?

Martin Schäuble (von dem ich in einer früheren Ausgabe übrigens bereits das Buch „Sein Land“ vorgestellt habe) ist es gelungen, zwei brisante Themen unserer Zeit zu verwenden, in einer düsteren Zukunftsvorstellung auf die Spitze zu treiben und in einer spannenden Story mit einer sympathischen Protagonistin zu verpacken. Dabei fängt man als Leser:in unweigerlich an, sich mit unterschiedlichen Fragen zu beschäftigen. Was bedeutet „Leben“? Was macht das Leben lebenswert? Wohin wird die Entwicklung künstlicher Intelligenz führen, und wie „menschlich“ kann sie werden?

Ich gehe zwar davon aus, dass die Zukunftsvision dieses Buches nicht wirklich eintreffen wird, dennoch erinnert es einen daran, das aktuelle Zeitgeschehen aufmerksam und kritisch zu betrachten. „Godland“ ist zwar Science fiction und die Vorstellung von Menschen, die sich selbst in eine virtuelle Welt hochladen oder Computer, die einem vorschreiben, wie man zu leben hat, wirken aus jetziger Perspektive ziemlich abgedreht. Dennoch, die Welt verändert sich immer schneller, Dinge, die vor 100 Jahren kaum vorstellbar gewesen wären, gehören heute zum Alltag.

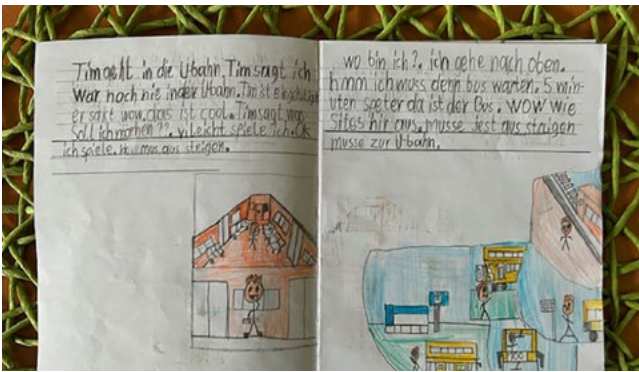
Vielleicht ist höher, schneller, weiter nicht immer die richtige Richtung. Vielleicht sollten wir uns hin und wieder auf die Ursprünglichkeit des Menschseins zurückbesinnen, bevor wir vor lauter Eifer nach technischem Fortschritt und wirtschaftlichem Wachstum den Bezug dazu verloren haben und zu spät begreifen, dass wir damit die Grundlagen des Lebens zerstört haben.

Ein sehr empfehlenswertes, spannendes Buch, das eine Zukunft ausmalt, der wir uns hoffentlich nicht allzu sehr nähern werden.

Vivienne Hollad

KREATIV

Schreib DIR eine Geschichte und freu DICH darüber!



GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Mal sitzt man vor einem weißen Blatt Papier und hat keine Ahnung, was man darauf malen könnte.

Mal gibt es im Deutschunterricht gibt die Aufgabe, einen Text zu verfassen, aber es fehlt an Ideen, was man schreiben könnte. Wem kommen diese Gedanken bekannt vor? Oft hindern uns bei bestimmten Dingen nicht unsere Fehler, die wir dabei machen könnten, sondern einfach unsere Ängste. Die Schule ist genau dafür ein großartiger Trainingsplatz. Alles, was wir dort tun können, bringt uns voran, so wie Sportler, die täglich in der Sportart ihrer Wahl üben. Malen, schreiben, rechnen, Sport machen, spielen, Geschichten schreiben, Fehler machen, mutig sein und damit so viele Erfahrungen wie möglich einsammeln in ein wunderbar konstruiertes „Aufbewahrungsding“ namens Gedächtnis.

Kinder der Klasse 4b werden sich ganz bestimmt an ihre Geschichten aus dem Frühling 2023 erinnern. Ihre Texte, in kleine Minibücher geschrieben, mit Bildern illustriert, werden gut im Ordner „Meine Alben“ auf ihrer Festplatte im Gehirn abgelegt sein. Ganz ohne Ladekabel und Steckdose jederzeit verfügbar. Voll umweltfreundlich so ein Menschenkindgehirn. Und wenn die nächste Aufgabe ansteht, bei der sich eine kleine unsichere Angst meldet ..., dann hilft die Erfahrung aus dem Schreiben der schon geschafften Geschichten, mit neuem Mut sich selbst zu sagen: „Ich kann das. Ich mach das jetzt einfach.“

Vergnügliches Lesen einer kleinen Auswahl wünschen Lotta-Malie, Bulut, Gülnaz, Firuze, Yassin & Ömer

Colette Dittmann, Lehrerin an der Grundschule am Schäfersee

ABENTEUERLICH

Ausflug ins Atze-Theater

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Im Juni waren wir im Atze-Theater und haben Henrietta bei ihrem Ausflug zu einer Schatzinsel begleitet. Außerdem leistete ihr noch der sehr witzige Kochlöffel, Mister Quassel, Gesellschaft. Auf ihrer Schatzsuche lernten die beiden, dass der wichtigste Schatz in ihrem Leben ihre Freunde sind. Das Stück hat für sehr viel Lachen bei den Kindern gesorgt und ist definitiv einen Besuch wert!

Im Anschluss begaben wir uns selbst auch auf eine Schatzsuche. Unser Ziel: Das beste Eis in Reinickendorf zu finden. Unsere geheimnisvolle Landkarte führte uns an den Tegeler See. Dort angekommen, machten wir eine kurze Essenspause auf dem Kanonenplatz oder eher gesagt, Fotoshooting-Pause. Ein echter Pirat lässt eben alles stehen und liegen für ein Foto mit einer echten Kanone, auch sein Frühstück. Hier am Ufer haben wir zwar Fische, Enten, Schwäne, Algen und vieles mehr gefunden, jedoch kein Eis. Also mussten wir nochmal auf unsere Schatzkarte schauen und stellten fest, dass wir schon an der Eisdielen vorbeigelaufen waren. Umso schneller fanden wir die dann auf dem Rückweg.

Nachdem jeder tapfere Pirat mit einer Kugel Eis seine Lebensenergie zurückgewonnen hatte, machten wir noch einen kurzen Abstecher zum nahegelegenen Humboldt-Gymnasium, um den Abiturienten viel Glück zu wünschen. Als wilde Meute stürmten wir das Atrium und den angrenzenden Spielplatz. Wie es im Leben so ist, mussten wir gehen, als es am schönsten war!

Klasse 4c der Grundschule am Schäfersee



TOLLE PARTIE

Können wir auch mal ein Schachturnier machen?



KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Diese Frage stellten einige Jungs aus einer, ehemaligen 6. Klasse. Ihrem Wunsch, ein Schachturnier zu organisieren, sollte eigentlich nichts im Wege stehen. Sie hatten alles schon geplant und durchdacht, wollten eine Schach-AG ins Leben rufen für alle, die gerne Schach lernen wollten, um am Turnier teilzunehmen. Dafür brauchten sie einen Raum. Der fand sich in der Schulstation und wurde den Jungs als offener Schachtreff am Nachmittag nach dem Unterricht zur Verfügung gestellt. Außerdem verbrachten viele schachinteressierte Schüler:innen ihre Hofpausen in der Schulstation, um gemeinsam Schach zu spielen und zu üben. Manche nahmen ihre Spiele auch mit nach draußen, andere saßen lieber drinnen. Es war sehr überraschend und auch ein bisschen unheimlich, wie viele Kinder sich plötzlich zum Schachspielen trafen und ernsthaftes Interesse daran zeigten. Auch die Wahl der Spielpartner:innen gestaltete sich ganz komplikationslos. Es ging um die Sache.

Um ihr Turnier gut vorzubereiten und auch, um etwas Geld für weitere Spiele und Preise zu haben, schrieben die Jungs einen Antrag zur Förderung ihrer Idee durch die Reinickendorfer Kinderjury. Sie überlegten und planteten alles selbst. Wenn sie Fragen hatten oder Unterstützung brauchten, kamen sie und fragten. Leider fand ihr Schachprojekt in der Kinderjury keine Berücksichtigung, was die

Jungs sehr bedauerten und sie auch ratlos machte. Als die Schulleiterin von ihrem Misserfolg erfuhr, versprach sie, das Schachprojekt zu unterstützen. Also konnte alles so wie geplant weitergehen. Weil ein erster Termin für das Turnier gefunden, aber leider nochmal verschoben werden musste, kümmerten sich die Jungs mit Unterstützung der Schulstation in der Zwischenzeit um mehr Schachbretter, zwei Schachuhren, Medaillen, Urkunden und Pokale für die ersten drei Plätze. Die Pokale waren ihnen als Anerkennung darauf sehr wichtig. Außerdem spekulierten sie bereits darüber, dass sie selbst einen Pokal erspielen könnten. Sie schrieben Anmelde Listen und erarbeiteten einen Spielplan mit Zeitmodell, je nachdem, wie viele Anmeldungen es geben würde. Und sie baten die Schulleiterin um eine Ausnahme, mit dem Turnier schon während des Unterrichtes beginnen zu dürfen.

Nach den langen Vorbereitungen war es dann endlich soweit. Am Tag des Turniers im Juni fanden sich 16 Spieler:innen inklusive beider Organisatoren im Mehrzweckraum der Schule ein, um sich beim Schachspielen zu beweisen. Die Bilder sprechen für sich. Für die ausgeschiedenen Schüler:innen gab es ein Schokolädchen als kleine Trostspende 😊

Julia Kühn, Schulstation der Columbus-Grundschule

ÜBER UNS

Schulsozialarbeit an der Paul-Löbe-Schule



PAUL-LÖBE-SCHULE Beginnen wir mit einem typischen Montagmorgen. Bereits seit 7:30 Uhr sitzen wir Schulsozialarbeiter:innen im Frühcafé, in unserem Freizeitraum, auch „Playstation“ genannt, und beschäftigen uns mit den Schüler:innen, die schon früher da sind. Hier kann man frühstücken, quatschen, Spiele spielen oder einfach nur da sein. Wenn der Unterricht dann beginnt, wird es für einen Moment ruhiger um uns herum. Manchmal kommen einzelne Schüler:innen mit Aufgaben aus dem Unterricht zu uns, die sie dann bearbeiten können, ohne gestört zu werden. Insgesamt sind wir zehn Schulsozialarbeiter:innen. Wir sind ein bunt durchmisches Team, jede und jeder bringt Fähigkeiten und Fertigkeiten mit, durch die wir uns gut ergänzen. Zur längsten Pause an der Schule, dem Mittagsband, findet man uns dann verteilt auf dem Schulhof, wo wir die Aufsicht übernehmen. Während einige Schüler:innen nach dem Mittagsband noch weiter Unterricht haben, gibt es für die, die schon Schulschluss haben, die Möglichkeit, zu uns in den Ganztagsraum zu kommen. Gemeinsam planen wir, was wir für die nächsten zwei Stunden unternehmen wollen und wer auf was Lust hat. So gehen dann einige raus, um Fußball zu spielen, andere bleiben im Freizeitraum und malen, können Snacks bekommen oder spielen Karten, während andere nach oben in den Kicker-Raum gehen, um dort Billard, Dart oder - wie der

Jede Schule braucht sie, nicht jede Schule hat sie. Was machen eigentlich Schulsozialarbeiter:innen in der Schule?

Antwort auf diese Frage gibt Olya Nicoubin, eine von 10 Schulsozialarbeiter:innen der Paul-Löbe-Sekundarschule.

Noch mehr Informationen gibt es auf der [Schul-Homepage](#) und auf der Website von [Aufwind](#).

Raumname schon verrät - Kicker zu spielen. Zu 16 Uhr räumen wir zusammen auf und gehen langsam nach Hause.

Die Schulsozialarbeit setzt sich mit Kindern und Jugendlichen auseinander, die sich auf dem Weg zum Erwachsenwerden befinden, und begleitet sie in diesem Prozess. Wir versuchen, sie in allen Lebenslagen und Herausforderungen zu unterstützen sowie ihnen Werkzeuge und Kompetenzen zur Lösung ihrer Probleme an die Hand zu geben. Klar ist: Wir haben immer ein offenes Ohr für alle. Gleichzeitig bieten wir Workshops und Arbeitsgemeinschaften (AGs) wie die Theater-AG, Tanzen, die Queer-AG, oder einen Alte-Klamotten-Bemalen-Workshop für die Schüler:innen an. Zu Beginn des Schuljahres organisieren wir immer ein Kicker-Turnier für den gesamten 7. Jahrgang. So können sich die neuen Schüler:innen untereinander und klassenübergreifend noch besser kennenlernen und miteinander in Kontakt treten. All das kann nur durch eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrer:innen klappen. Wir unterstützen uns gegenseitig und bieten auch Klassenräte oder Soziales Training für einzelne Klassen an sowie Präventions-Workshops wie „Liebe ohne Zwang“, „Digitale Helden“ oder die Kooperation mit dem Jüdischen Museum. Dort tauschen wir uns über verschiedenste Themen aus und versuchen, sie gemeinsam besser zu verstehen.

Natürlich ist die Arbeit hier an der Paul-Löbe-Schule nicht nur etwas für fertig ausgebildete Sozialarbeiter:innen, sondern bietet auch die Möglichkeit, im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes oder Praktikums für einen bestimmten Zeitraum in den Schulsozialalltag hineinzuschnuppern. Es ist für jeden etwas dabei!

Olya Nicoubin, Sozialarbeiterin in der Paul-Löbe-Oberschule

 [Weitere Informationen:](#)

- [Paul-Löbe-Schule](#)

- [Aufwind e.V.](#)

VIOLA - BERATUNG FÜR FRAUEN FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES UND GEWALTFREIES LEBEN

QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ Häusliche/partnerschaftliche Gewalt ist ein großes Tabu und sehr schamhaft. 2021 erfasste die kriminalstatistische Auswertung Partnerschaftsgewalt des Bundeskriminalamtes 139.327 Fälle. 80,3 Prozent der Opfer waren weiblich, 78,8 Prozent der Tatverdächtigen männlich (Quelle: Bundesministeriums des Innern und für Heimat).

Die meisten Opfer von Gewalterfahrungen gehen weder zur Polizei, noch nehmen sie anderweitig Unterstützung in Anspruch. „Viele Frauen, die häusliche Gewalt erleben, geben sich selbst die Schuld“, erklärt Anastasia Karanasiou vom Projekt Viola im Stadtteil- und Familienzentrum Haus am See. Bei der Anlaufstelle können sich Frauen ab 18 Jahren in unterschiedlichen Sprachen unterstützen und begleiten lassen, um ihre persönliche Situation zu klären und ihre eigenen Perspektiven zu entwickeln.

Im letzten Jahr haben um die 200 Frauen die Beratung in Anspruch genommen. Die Nachfrage ist sehr groß. Bestandteil des Angebots von Viola sind auch Beratungen zu rechtlichen und finanziellen Fragen. Bei Fragen zum Sorge- und Umgangsrecht, Scheidungs- und Unterhaltsrecht, ALG II und Aufenthaltsrecht ist eine Rechtsberatung durch eine Anwältin möglich. Auf Wunsch können betroffene Frauen zu Schutzeinrichtungen wie Frauenhäusern oder Zufluchtwohnungen, zur Rechtsantragsstelle des Familiengerichts, zu Behörden und Therapien vermittelt und begleitet werden. Außerdem gibt es Gruppenangebote zu Entspannungstechniken wie TRE (Tension-Trauma Releasing Exercises) und ein Frauenfrühstück.

Das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Ge-

Das Beratungsprojekt wird aus dem Programm kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention sowie aus dem Bezirks-haushalt Reinickendorf finanziert.

Beratungszeiten:
montags bis freitags von
10 bis 15 Uhr und nach
Vereinbarung

walt, auch bekannt als Istanbul-Konvention, ist seit Februar 2018 in Deutschland geltendes Recht. Die Vertragsstaaten verpflichten sich, Gewalt gegen Frauen zu verhüten, zu verfolgen und zu beseitigen, Diskriminierung von Frauen zu verhindern und die Rechte von Frauen zu stärken. Dazu muss ein ganzheitliches Konzept mit umfassenden politischen und rechtlichen Maßnahmen entwickelt werden, die die Koordinierungsstellen untereinander abstimmen, nichtstaatliche Organisationen sowie die Zivilgesellschaft einbeziehen und die Wirksamkeit der einzelnen Schritte prüfen. Die Einrichtung dieser Stellen steht noch aus. Kontrolliert wird die Konvention durch die unabhängige Expert:innengruppe GREVIO, die Berichte und Informationen aller Beteiligten auswertet und dem Vertragsstaat Empfehlungen zur Umsetzung der Konvention gibt.

Die offiziellen Raten steigen weiterhin. „Häusliche Gewalt kommt in allen Kulturen vor, ganz unabhängig vom Bildungsgrad, vom Alter und von der sozialen Schicht“, so Anastasia Karanasiou. Nicht nur für den Lettekiez, sondern auch gesamtgesellschaftlich wünschen sie und ihre Kolleginnen sich mehr Aufmerksamkeit für das Thema, eine Ächtung von Gewalt und vor allem auch mehr Bereitschaft, Courage zu zeigen und Hilfe zu holen.

Mateo Durán / Quartiersmanagement Letteplatz

Viola - Beratung für Frauen
Stadtteilzentrum Haus am See
Stargardtstraße 9, 13407 Berlin
Tel. 030. 450 216 04
viola@lebenswelt-berlin.de
www.lebenswelt-berlin.de



HILFETELEFON

08000 116 016

rund um die Uhr
in 18 Sprachen

www.hilfetelefon.de



Die Kontaktstelle PflegeEngagement Reinickendorf wird gefördert von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, von den Landesverbänden der Pflegekassen in Berlin und dem Verband der privaten Krankenversicherungen e. V.

KONTAKTSTELLE PFLEGEENGAGEMENT UNTERSTÜTZUNG FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ Sechs Jahre ist die durchschnittliche Pflegedauer bei Pflegebedürftigen. Ein langer Zeitraum für Pflegende, in dem die eigenen Bedürfnisse meist in Vergessenheit geraten. Eine Pflegesituation kann alles auf den Kopf stellen, sie verändert Beziehungen, partnerschaftliche, familiäre, freundschaftliche.

Erste Anlaufstellen bei einer Pflegesituation sind die Pflegestützpunkte für gesetzlich Versicherte und die Kompass-Versicherung für privat Versicherte. Sie informieren und beraten u.a. zu Versicherungsleistungen und unterstützen bei Anträgen zu Pflegestufen. Ergänzend dazu gibt es seit Oktober 2010 in den Berliner Bezirken die Kontaktstellen PflegeEngagement, deren psychosoziale Angebote Pflegenden und pflegebedürftigen Menschen auf vielfältige Weise Unterstützung und Begleitung bieten. Auch bundesweit gibt es inzwischen zahlreiche Unterstützungsstellen der PflegeSelbsthilfe. Träger der Kontaktstelle in Reinickendorf ist das Unionhilfswerk.

„Häufig kommen Pflegenden erst dann, wenn sie die Belastung nicht mehr alleine bewältigen können“, er-

zählt Christine Gregor, die als Koordinatorin mit zwei Kolleginnen für die Kontaktstelle PflegeEngagement Reinickendorf zuständig ist. „Es ist eine körperliche, psychische und emotionale Herausforderung, eine Pflege zu stemmen.“ Vor allem pflegende Frauen melden sich bei ihr, obwohl es auch viele pflegende Männer gibt.

Wie sieht diese Unterstützung konkret aus? Angeboten werden unter anderem Gesprächsgruppen, Aktivgruppen und die Workshop-Reihe „Ich pflege ... Und wo bleibe ich?“. Zehn bis 15 Gesprächs- und Aktivgruppen gibt es pro Bezirk. Bei allen Angeboten stehe die Balance zwischen der Sorge um jemand anderen und der Selbstfürsorge im Vordergrund, so Sozialarbeiterin Gregor. „Wenn man sich immer um jemand anderen kümmert, gerät die Selbstfürsorge ins Hintertreffen.“

Die PflegeSelbsthilfegruppen treffen sich ein- bis zweimal im Monat und werden von Ehrenamtlichen begleitet. Die Gruppen bieten Raum für Austausch über die Pflegesituation, aber auch für Sorgen, Ängste und Momente der Verzweiflung. Ein häufig diskutiertes Thema in den Grup-

Podcast-Reihen der Kontaktstelle PflegeEngagement

- Entspannungsreihe
RuheInsel
- PflegeSelbsthilfe-
Podcast

pen ist beispielsweise die Weigerung von Pflegebedürftigen, sich von Besuchs- oder Mobilitätshilfediensten oder der Tagespflege helfen zu lassen. Denn auch für pflegebedürftige Personen kann es belastend sein, die eigene Bedürftigkeit zu akzeptieren. Für Angehörige von Menschen mit Demenz gibt es auch PflegeSelbsthilfegruppen, ebenso unter dem Titel „Gemeinsam die Pflege aus der Ferne gestalten“ Gruppen für Personen, deren zu pflegende Angehörige weit weg leben.

„Man stellt als Teilnehmende fest, ich bin nicht die Einzige, die nicht weiß, wie es weitergehen soll“, sagt Gregor. „Ich bin nicht die Einzige, die die Fassung verliert und in Tränen ausbricht, wenn mir alles zu viel wird. Die Gruppen können ein Lichtblick sein, eine Boje, an der man sich festhalten kann.“ Wie bei allen klassischen Selbsthilfegruppen gehe es dabei um Empowerment: „Die Teilnehmenden sind Expert:innen in eigener Sache. Sie haben durch eigene Erfahrungen viel Wissen gesammelt und können sich gegenseitig beraten und stärken, weil sie auf Augenhöhe sind. Es ist eine nachhaltige und wirksame Begleitung durch eine schwierige Phase.“ Im Fokus der Aktivgruppen stehen Entspannung, Bewegung und kreative Angebote. Sie richten sich an diejenigen, die lieber in Form einer Aktivität etwas für sich selber tun möchten.

Darüber hinaus führen die Kontaktstellen PflegeEngagement Infoveranstaltungen zu Themen rund ums Älterwerden und Pflegebedürftigkeit an verschiedenen Orten durch. Außerdem gibt es einen kleinen ehrenamtlichen Besuchsdienst, eine Angehörigen-Begleitung und die Förderung nachbarschaftlicher Netzwerke. Beim Älterwerden und vor allem bei Pflegebedürftigkeit spielt die Nachbarschaft eine besonders große Rolle. Für Pflegenden ist es eine große Entlastung, zu wissen, dass sie bei den Nachbar:innen klingeln und um Hilfe bitten können.

Ergänzend gibt es zwei Podcast-Reihen für pflegende Angehörige: Die Entspannungsreihe Ruheinsel der Kontaktstelle PflegeEngagement Reinickendorf und den PflegeSelbsthilfe-Podcast der Berliner Kontaktstellen PflegeEngagement. Für die kommenden Folgen des Podcasts PflegeSelbsthilfe sind als Gäste Ehrenamtliche, die die Gruppen begleiten und pflegende Angehörige geplant.

Im Lettekiez gibt es derzeit keine PflegeSelbsthilfegruppe. Pflegenden aus dem Lettekiez, die Bedarf an Austausch haben, können gerne Kontakt aufnehmen, damit wieder eine Gruppe im Kiez angeboten werden kann. Wer Fragen zum Thema Pflege hat oder sich engagieren möchte, kann sich ebenfalls jederzeit melden.

Claudia Mattern

Kontaktstelle PflegeEngagement Reinickendorf
Stargardtstraße 9, 13407 Berlin
Tel. 030. 417 457 52
pflegeengagement@unionhilfswerk.de
www.pflegeunterstuetzung-berlin.de

FAMILIENLOTSINNEN

Wir stellen
uns vor

Sie finden
uns im:

Familienzentrum
Letteallee
Letteallee 82
13407 Berlin

FAMILIENLOTSINNEN Das Team der Familienlotsinnen Reinickendorf Ost (Aufwind e.V.) hat sich erweitert und möchte sich und seine Angebote noch einmal vorstellen.

Was machen die Familienlotsinnen?

Die Familienlotsinnen unterstützen und beraten Familien und junge Menschen, die Hilfe suchen – kostenlos, vertraulich und unkompliziert! Die Themen sind so vielfältig wie die Menschen, für die wir da sind. Zum Beispiel Stress in der Familie, Schwierigkeiten rund um Schule oder Hilfe bei der Kitaplatzsuche. Wir beraten und informieren zu passenden Angeboten im Kiez und begleiten und vermitteln zu wohnortnahen Einrichtungen und Diensten. Wir beraten in: Deutsch, Englisch, Türkisch, Ukrainisch, Russisch, Portugiesisch, Rumänisch, Spanisch, Französisch

Wer sind die Familienlotsinnen in Reinickendorf:

Franziska Scholz (Koordination)

Tel.: 0176 82 185 739 | Mail: Franziska.Scholz@aufwind-berlin.de
Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch

Hanna Martyn

Tel.: 0176 64 372 747 | Mail: Hanna.Martyn@aufwind-berlin.de
Sprachen: Ukrainisch, Russisch, Deutsch, Portugiesisch

Nesrin Türk

Tel.: 0176 82 185 755 | Mail: Nesrin.Tuerk@aufwind-berlin.de
Sprachen: Türkisch und Deutsch

Geanina Ambarus

Tel.: 0152 14 046 330 | Mail: Geanina.Ambarus@aufwind-berlin.de
Sprachen: Rumänisch und Deutsch

Paula Blümert

Tel.: 0176 24 20 72 04 | Mail: Paula.Bluemert@aufwind-berlin.de

Sprechzeiten: Mo 09.00-12.00 Uhr & Mi 13.00-16.00 Uhr



 [Weitere Informationen hier.](#)

FOTOWETTBEWERB

Jahr für Jahr schickt uns das Leben vier Jahreszeiten

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Der Herbst mit seiner Endgültigkeit wirft einfach so rücksichtslos all das schöne Grün von den Bäumen und stiehlt uns die Pracht der hellen Tage und sternklaren, warmen Nächte... Ein perfekter Zeitpunkt, sich an den diesjährigen Frühling zu erinnern.

Die 4b aus der Grundschule am Schäfersee begab sich im holden Monat Mai auf Spurensuche. Mit Kameras und geschultem Blick in Sachen Perspektive lobten wir einen Wettbewerb aus unter dem Motto: „Der Frühling als Stimmung“. Die Bilder der Gewinner möchten wir gerne einer breiten Öffentlichkeit präsentieren

C. Dittmann & N. Mrozynski

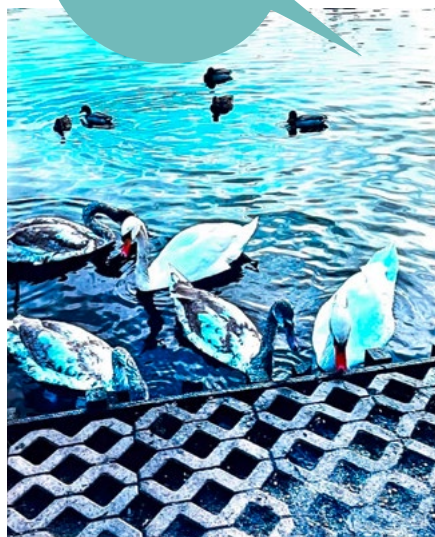


2. Platz:
Amin & Kilian
„Kirschblüte im
zarten Kontrast“

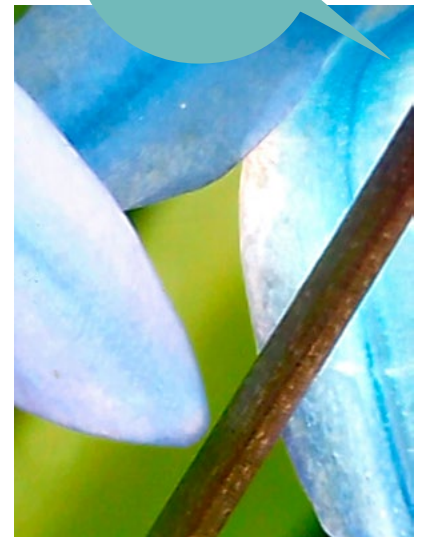
1. Platz:
Arbi & Yunus
„Kirschblüte
im goldenen
Schnitt“



3. Platz:
Loris
„Die Kinder
der Schwäne“



Sonderpreis:
Mehmed-Said &
Omar
„Detailwunder“



Schüler:innen und Studierende lesen gemeinsam

Das
Leseprojekt der
Humboldt-Universität
an der Grundschule
am Schäfersee



GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Lesen kann Spaß machen und immer flüssiger werden – in kurzer Zeit. Wie das geht, zeigte in den Monaten von April bis Juli das Leseförderprojekt der Humboldt-Universität unter der Projektleitung von Prof. Dr. Petra Anders: Gemeinsam mit 30 Studierenden der HU traf sie jede Woche für 40 Minuten in der regulären Unterrichtszeit auf die Schüler:innen der Klasse 4a. In dieser direkten One-to-one-Betreuung konnte je ein:e Student:in ein Kind kontinuierlich beim Lesen begleiten. So fand die Uni an der Schule statt: Die Studierenden lernten ihr Schulkind kennen, organisierten mit bester Unterstützung der Stadtbibliothek eine Auswahl an Büchern, und das jeweilige Kind durfte entscheiden, was im Projekt gelesen wird. Mit jedem Lesetreff wuchs das gemeinsame Interesse aneinander, am Buch und am Lapbook, das die Studi-Schüler-Teams gemeinsam gestalteten.

Das Projekt förderte das Lesen ganzheitlich, sodass viele Ziele zugleich erreicht wurden: Durch das wöchentliche Ritual haben die Kinder (und die Studierenden) das Lesen als einen selbstverständlichen Teil ihres Alltags erfahren. Ihre Leselust und -motivation wurden durch die Buchauswahl, aber auch durch gemeinsame Gespräche und Spiele gesteigert. Das Lesen wurde merklich flüssiger.

Wie lässt sich der Lernerfolg zeigen? Jede Woche stoppten die Studierenden eine Minute und zählten die von den Kindern gelesenen Wörter. Viele Kinder der Grundschule

am Schäfersee waren bereits zum Projektstart gute Leser:innen und kamen auf die magische Zahl 150: So viele Wörter braucht es, um lesefertig zu sein. Im Laufe des Projekts verbesserten alle (!) Kinder ihre Lesefertigkeit, sodass die ganze Klasse im Durchschnitt von 114 auf 133 Wörter pro Minute kam. Nicht nur die Kinder sondern auch die Studierenden und die Lehrer:innen der Klasse 4a waren sehr stolz auf diese gemeinsame Leistung!

Was wir als Erkenntnisse festhalten:

- Die Kinder brauchen Bezugspersonen und Rituale, um lesefertig zu werden.
- Alle Kinder mögen Bücher, wenn sie greifbar, sichtbar und in den Schulalltag eingebunden sind.
- Das Selbstbewusstsein der Kinder wächst, weil das Projekt an das Können der Kinder anknüpft.
- Wöchentliche Leseförderung über einen Zeitraum von 9-12 Wochen kann die Leseflüssigkeit und -fertigkeit enorm steigern – wir brauchen nur genug Menschen, die das Lesen begleiten.

Die Studierenden waren zuverlässig und konnten im Projekt die kindgerechte Leseförderung studieren und probieren!

Petra Graßelt/Nadja Sponholz, Klasse 6c

BETEILIGTE

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.



Aufwind gGmbH/e. V.
www.aufwind-berlin.de



Bezirksamt Reinickendorf
www.berlin.de/ba-reinickendorf/



Buchhandlung am Schäfersee
www.schaefersee.com



EulenBlog
www.eulenblog.com



Familienlotsinnen
www.aufwind-berlin.de/familienlotsinnen



Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See
www.haus-am-see-berlin.de



Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch
www.gemeinschaftsschule-reinickendorf.de
www.campus-hannah-hoeh.de/schulsozialarbeit



Grundschule am Schäfersee
www.schaefersee-grundschule.de
www.aufwind-berlin.de/schule-schulstationen-grundschule-am-schfersee
www.aufwind-berlin.de/schuleganztage-an-grundschulen-grundschule-am-schfersee



Haus der Jugend – Fuchsbau
wp.berlin-fuchsbau.de

Vivienne Hollad
Buchvorstellung für Jugendliche



Jugendamt, Region Ost
www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/



Kolombus-Grundschule
www.kolumbus-schule.eu
www.kolumbus-schule.eu/Schule/Schulstation/
www.kolumbus-schule.eu/efoeb/

meredo

meredo – Medienkompetenzzentrum Reinickendorf
www.meredo.de



Paul-Löbe-Oberschule
www.paul-loebe-schule.de
www.paul-loebe-schule.de/sozialarbeit/



Quartiersmanagement Letteplatz
www.qm-letteplatz.de

IMPRESSUM

HRSG UND V.I.S.D.P.

Michael Witte c/o Aufwind
Kita-Verbund gGmbH
Vierwaldstätter Weg 7
13407 Berlin
Telefon (030) 31 98 912-11
Fax (030) 31 98 912-19
EulenPost@aufwind-berlin.de

REDAKTION

Michael Witte
Sabine Hermann-Rosenthal
Klaus-Martin Lütke
Hans Marquardt

GESTALTUNG

BAR PACIFICO/
Daniela Jordan, Etienne Girardet
www.bar-pacifico.de

Umweltfreundlich produziert auf
100% Recyclingpapier, das mit dem
Blauen Engel zertifiziert ist.

UNTERSTÜTZT DURCH



Wer macht mit in der nächsten Ausgabe? Wir freuen uns auch über Leser:innenbriefe und Fotos. Alle Beiträge bitte senden an: martin.luetke@aufwind-berlin.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr. 46):
29.01.2024

Die EulenPost Nr. 46 erscheint voraussichtlich am
12.03.2024.



Familien zentrum Letteallee



Unsere wöchentlichen Aktivitäten

- Rückbildungskurs: jeden 1. Donnerstag im Monat 9 - 10:30 Uhr
 und jeden 3. Mittwoch im Monat 12 - 13:30 Uhr
- Krabbelgruppe: donnerstags 12 - 14 Uhr
- Kleinkindersport (3-4 Jahre): dienstags 15 - 15:45 Uhr und donnerstags 14 - 15 Uhr
- Kindersport (5-6 Jahre): dienstags 16 - 17 Uhr

Neues im November

1

LICHTERFEST

13.11.2023
17 - 19 Uhr

auf dem Letteplatz

2

NATUR-AUSFLUG

18.11. oder 25.11.2023
10 - 14 Uhr
Der Termin mit den meisten
Anmeldungen findet statt.

Anmeldung:
nzwnewz@gmail.com

3

WORKSHOP

»Aggressionen im
Kleinkindalter«
28.11.2023
15:30 - 18 Uhr

Anmeldung:
nathalie.scholer@aufwind-berlin.de